



Kuba und Venezuela rücken enger zusammen

- 14 neue Kooperationsverträge unterzeichnet
- Vierstündiges Gespräch zwischen den Präsidenten Chávez und Fidel
- Die Sendung Alo, Presidente des venezolanischen Staatschefs wurde zum Gedenken an Che Guevara live aus Santa Clara übertragen
- Zum Jahresende nimmt in Cienfuegos eine Raffinerie ihre Arbeit auf, die 65.000 Barrel Rohöl täglich verarbeiten kann

Seiten 3 bis 5



Die Stadt des Wissens

• Die Informatik-Universität in Havanna bildet nicht nur Spezialisten aus, sondern wird auch zum technologischen Wirtschaftsfaktor

Seiten 8 und 9

10 Jahre MEDICUBA

• Die europäische Solidaritätsorganisation hat bisher über sieben Millionen Euro für das Gesundheitswesen gespendet

Seite 11

Lateinamerika ist eine der vom Klimawandel am stärksten betroffenen Regionen

• Das UN-Entwicklungsprogramm stellte in Mexiko regionalen Klimabericht vor

Seite 14

Wirtschafts- beziehungen zu Spanien, Rußland und der Türkei im Aufschwung

Seite 7

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí.
Apartado Postal 6260. La Habana 6.
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:
informacion@granmai.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Lazaro Barredo Medina

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout
Orlando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679
e-mail: aleman@granmai.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Fransösische Ausgabe
Alain Metterie
Tel. 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Sara San Emeterio
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel.: 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma.
Havanna Kuba

NACHDRUCK

Brasilien
Cooperativa de Trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda.
Rua Regente Feijó 49 - 2o andar
CEP 20060 Rio de Janeiro
Tel/Fax: (021) 222-4069

Kanada
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET:
http://www.granma.cu

ISSN 1563 - 8286

KINDERARBEIT

Alle wissen warum, die Frage ist, wie lange noch

NIDIA DIAZ
– für Granma Internacional

• FÜR diejenigen, die es auf den Straßen und Alleen der lateinamerikanischen Länder eilig haben, ist allein ihre Präsenz lästig, wenn sie sich bei einem Halt mit einem Lappen über die Windschutzscheibe hermachen oder sie bei einem Gang unterbrechen und anbieten, ihre Schuhe zu putzen. Die immense Mehrheit, jedoch bleibt ihren Augen und ihrem Bewusstsein verborgen, trotz der gewaltigen Zahl: 20 Millionen.

Sie sind überall zerstreut, oft versteckt, denn die Arbeitgeber wissen, daß sie nationale und internationale Gesetze verletzen. Trotzdem geben sie ihnen Arbeiten, die ihr Leben und ihre Gesundheit gefährden. Lateinamerikanische Jungen und Mädchen arbeiten für Löhne, die sehr unter den festgelegten Mindestlöhnen liegen. So bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern, bei Gießarbeiten, in der Textilindustrie, beim Glasblasen, in der Landwirtschaft, in den Bergwerken, in den Manufakturen, wo sie täglich giftigen Materialien ausgesetzt sind, wenn sie Chemikalien oder Pestizide manipulieren, oder sprunghaften Temperaturschwankungen, oder sie müssen schwere Gewichte heben, was ihre kleinen Körper nicht aushalten, die dadurch verformt werden.

Sie sind auch Opfer von "Adoptionen", hinter denen sich Hausarbeiten, fast unter Bedingungen von Sklavenarbeit, verstecken, oder sie werden zu Zwischenhändlern lokaler Mafiaverbände des Drogengeschäfts, der Zuhälterei oder der Prostitution.

Alle wissen, warum das geschieht, sehr wenige fragen sich, wie lange noch.

Die Armut, der soziale Ausschluß und die Marginalisierung, hervorgerufen in unserer Region durch jahrzehntelange neokoloniale und neoliberale Ausbeutung, sind die Ursachen dafür, daß fast 18 Millionen lateinamerikanische Kinder auf die Straße gehen müssen, um ihren Unterhalt zu verdienen, weil ihre Eltern arbeitslos sind oder der niedrige Lohn, den sie erhalten, einfach nicht ausreicht, um die Familie zu unterhalten, also die Grundnahrungsmittel zu kaufen und die wenigen Dienstleistungen zu bezahlen, die ihnen die Gemeinde bietet, wenn ihre Situation noch nicht ganz notdürftig ist.

Die Arbeitgeber ziehen es vor, statt der Väter ihre Kinder anzu stellen und weniger zu bezahlen. Wenn ein Kind in die Arbeitswelt eintritt, hat es keinen Anspruch auf Sozialleistungen, keinen gewerkschaftlichen oder arbeitsgesetzlichen Schutz. Offiziell existieren sie nicht als Arbeiter.

Die UN-Wirtschaftskommission



Lateinamerikanische Jungen und Mädchen arbeiten für Löhne, die weit unter den festgelegten Mindestlöhnen für solche Beschäftigungen liegen, bei denen sie körperliche Anstrengungen unternehmen müssen, denen ihre kleinen Körper nicht gewachsen sind, die dadurch verformt werden

für Lateinamerika (CEPAL) warnt in einer Untersuchung zu dem Thema, daß von vier jugendlichen Arbeitern in der Region nur einer die Schule besucht. Denn Schätzungen nach erhalten diejenigen, die ihre Grundschulbildung nicht abgeschlossen haben, im Durchschnitt 20% weniger Lohn, wenn sie erwachsen sind, als die, die den Abschluß erreicht haben.

"Die Kinderarbeit verstärkt die Armut, da sie einen hochwertigen Bildungsweg verhindert", urteilte die UNICEF, die Kinderarbeit gutzuheißen, weil sie zum Familienunterhalt beiträgt.

Worum es dem Weltkinderhilfswerk der UNO nach geht, ist, das Problem andersherum zu lösen. Die Familie muß gefestigt werden, damit sie das Kind unterstützt. Man muß Arbeitsplätze für die Eltern schaffen und ihnen angemessene Löhne zahlen.

Offizielle Zahlen, die nie genau sind, da es in Lateinamerika keine zuverlässigen statistischen Erhebungen über die Bevölkerung gibt, weisen auf, daß 17% der Jungen und Mädchen erwerbstätig sind.

Berichte des Internationalen Programms für die Beseitigung der Kinderarbeit (IPEC), das der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) untersteht, sagen aus, daß allein in Lateinamerika 20 Millionen Jungen und Mädchen zwischen fünf und vierzehn Jahren

arbeiten.

Es sind nicht nur die nationalen Unternehmen, die die Kinderarbeit nutzen, um höhere Gewinne zu erzielen. Transnationale Unternehmen wie Coca Cola beschäftigen in Ländern wie El Salvador Kinder in der Grundstoffherstellung.

Das Thema der Aufgabe des Schulbesuchs erscheint als direkteste Folge der Kinderarbeit. Zahlreiche Studien zeigen aber auch andere Ursachen dafür, wie die Tatsache, daß die öffentliche Bildung in der Region immer weniger eine Priorität des Staates ist und die Schüler die Uniformen, Schulmaterialien und Fahrtkosten zur Schule nicht bezahlen können, da das Familieneinkommen gerade für das Essen reicht.

Nicht in allen lateinamerikanischen Ländern ist die Lage gleich. Die Machtübernahme nationalistischer, revolutionärer Volksregierungen hat ermöglicht, daß diese dramatische und verbreitete Realität durch Maßnahmen zugunsten der Bildung und Erziehung der Kinder abgewendet wird. In Venezuela haben die sozialen Missionen die ehemals ausgeschlossenen Kinder von der Straße und aus der Kriminalität geholt. Es gibt mehr Arbeitsplätze, die Löhne und Renten wurden erhöht, und sogar alleinerziehende Mütter erhalten eine Bezahlung, damit sie die familiären Probleme lösen können. In

Bolivien und Ecuador werden Schritte in gleicher Richtung unternommen.

In Argentinien, wo jahrelang der wilde Neoliberalismus herrschte, ist das Erbe, das die jetzige Regierung übernahm, tragisch: Fast zwei Millionen Kinder unter 15 Jahren sind Opfer der Ausbeutung durch Arbeit. In diesem südamerikanischen Land leben 47,8% der Bevölkerung in Armut, 16,3% der Erwachsenen sind erwerbslos während weitere 16,6% unterbeschäftigt sind.

Untersuchungen nach wird die kindliche Arbeitskraft bei der Materie in Misiones; beim Tabakanbau in Salta; beim Baumwollanbau in Chaco; bei der Zwiebelproduktion in San Juan, auf den Birnen- und Äpfelplantagen in Río Negro und den Zitrusplantagen in Tucumán und der Provinz Buenos Aires eingesetzt. Die Löhne, die sie erhalten, sind miserabel. Dazu machen sie noch den Erwachsenen die Arbeit streitig.

Die Kinderausbeutung hat viele Gesichter. Die Zahlen sind hinreichend, um sie zu abzulehnen und politischen Willen von den Regierungen zu fordern, die immer noch aus Trägheit, Verpflichtung oder Feigheit am neoliberalen Modell festhalten, das in größtem Maße für die Situation verantwortlich ist.

Die Kinder sind ohne Zweifel die Zukunft der Völker, aber sie sind auch die Gegenwart. •

KUBA-VENEZUELA

Neue Schritte zur Einheit

• Der erste Vizepräsident, Raúl Castro, und der venezolanische Präsident, Hugo Chávez, nahmen an der Unterzeichnung von 14 Initiativen zur Zusammenarbeit teil

• Chávez unterzeichnete das Präsidentendekret zur Schaffung eines Gemeinschaftsunternehmens, das ein internationales System für Telekommunikationen zwischen beiden Ländern installieren, betreiben und warten wird

• DER erste kubanische Vizepräsident, Raúl Castro, und der venezolanische Staatschef, Hugo Chávez, nahmen in Havanna an der Unterzeichnung von 14 Dokumenten teil, die die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern ausweiten und vertiefen.

Fünf Willenserklärungen, zwei Absichtserklärungen, ein Vertrag über Zusammenarbeit, die Gründung von zwei Gemeinschaftsunternehmen und drei Vereinbarungen zur Erdölerkundung sind die zwischen beiden Ländern unterzeichneten neuen Dokumente als Teil der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas (ALBA).

Zum Abschluß unterzeichnete Chávez ein Präsidentendekret, das die Schaffung eines Gemeinschaftsunternehmens genehmigt, dessen Aufgabe es ist, ein internationales System der Telekommunikationen zwischen Venezuela und Kuba zu installieren, zu betreiben und zu warten.

In seiner Ansprache im Palacio de Convenciones in Havanna stellte Raúl Castro fest, daß die Unterzeichnung dieser neuen Vereinbarungen ein bedeutender Beitrag zu dem zunehmenden Prozeß der Vereinigung und Integration zwischen beiden Ländern ist.

Raúl erinnerte daran, daß die Führer Fidel Castro und Hugo Chávez am 30. Oktober 2001 das Integrale Abkommen über Zusammenarbeit abgeschlossen haben, dessen Inhalt den Willen ausdrückt, entschlossen zur Integration von Lateinamerika und der Karibik zu schreiben.

Diesem Abkommen, betonte er, folgte die gemeinsame Erklärung und der Vertrag zwischen den Präsidenten, die die Grundlagen für die Bolivarianische Alternative für die Amerikas (ALBA) bilden und die wesentlichen Prinzipien zusammenfassen, die unser Handeln leiten.

Er verlas einen Teil aus dem Text, in dem es heißt, daß Handel und Investitionen nicht Selbstzweck sein dürfen, sondern Instrumente auf dem Weg zur gerechten und nachhaltigen Entwicklung.

Die wirkliche lateinamerikanische und karibische Integration kann nicht eine blinde Tochter des Marktes sein, auch keine bloße Strategie, um die Auslandsmärkte zu erweitern oder den Handel zu stimulieren, besagt das Dokument.

Um das zu erreichen, sei eine effektive Beteiligung des Staates als regulierendes und koordinierendes Organ der Wirtschaftsaktivität erforderlich, heißt es weiter in dem Text des Abkommens, den der erste kubanische Vizepräsident verlas.

Unter diesen Prinzipien sind die wirtschaftlichen Verbindungen nachhaltig gewachsen, und auf diesen Grundlagen wurden 19 wirtschaftliche Unternehmen gegründet, denen die heute vereinbarten Initiativen angefügt werden, die nicht die letzten sein werden, denn an der Abstimmung anderer wird bereits gearbeitet.

Er ergänzte, daß der bilaterale Handel ebenfalls ein nachhaltiges Wachstum, mit einer klaren Tendenz zur Diversifikation, erfährt.

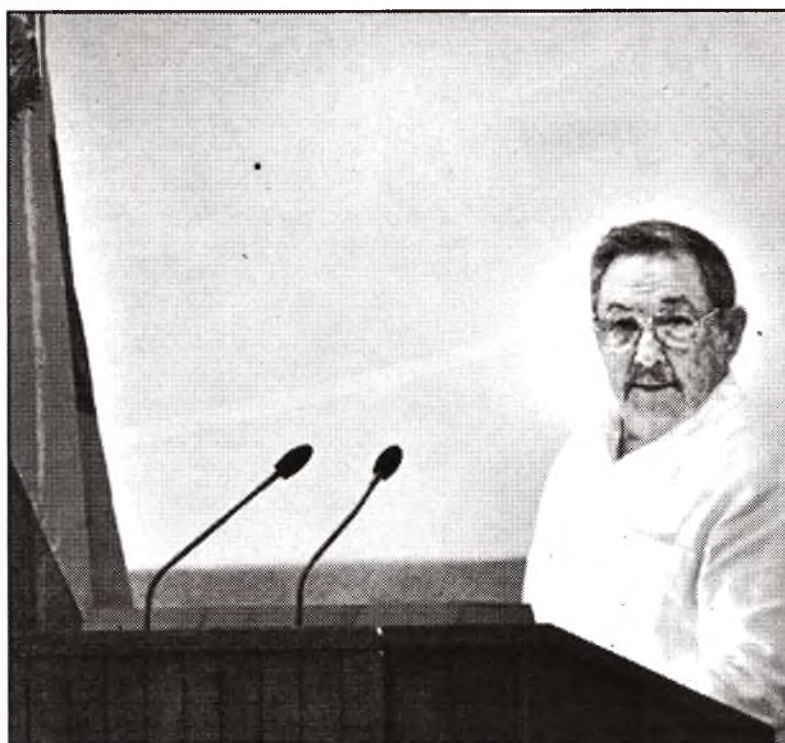
Gleichzeitig festigen sich die Beziehungen der Zusammenarbeit mit 352 Projekten in 28 Bereichen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung beider Länder, was ein wesentliches Element der Integration ist, für die Simón Bolívar und José Martí kämpften, sagte er.

Er stellte heraus, daß die sozialen Missionen, die zu Beginn Venezuela als Schauplatz hatten, sich heute mit der ALBA auf andere Länder des Kontinents ausdehnen.

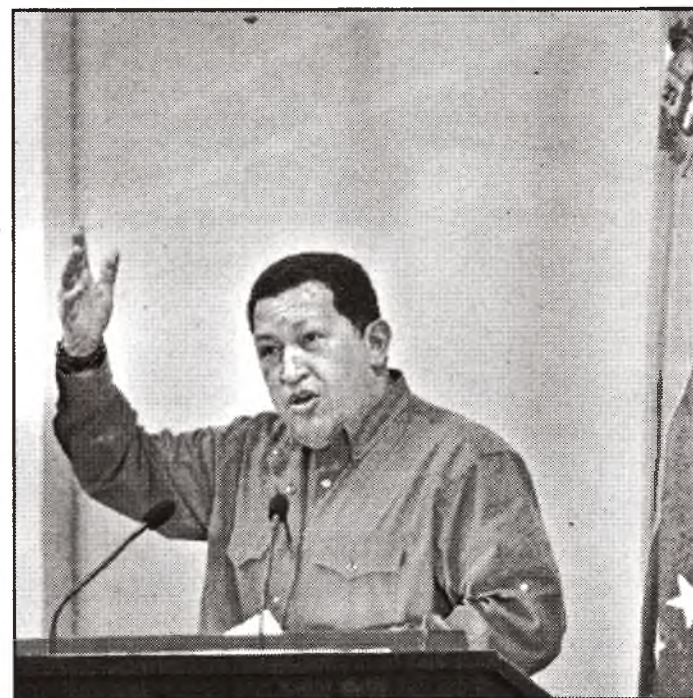
Neue Initiativen sind entstanden, Beispiele dafür sind die *Misión Revolución energética* in 14 Ländern, und die *Operación Milagro*, mit der über 862.000 Menschen in Lateinamerika und der Karibik das Augenlicht zurückgewonnen haben, sagte Raúl.

Er verwies darauf, daß die ALBA sich mit dem Beitritt von Bolivien und Nicaragua gefestigt hat und in zunehmender Form andere Bruderländer hinzukommen werden.

Der Minister der Revolutionären Streitkräfte stellte heraus, daß die empfindsame und aufrichtige Ehrung von Chávez für Che in dem Fernsehprogramm *Aló, Presidente*, am Sonntag, dem 14. Oktober, und der brüderliche öffentliche Dialog mit Fidel eine sehr



Raúl Castro stellte fest, daß die Unterzeichnung der neuen Vereinbarungen ein bedeutender Beitrag zu dem wachsenden Prozeß der Vereinigung und Integration zwischen beiden Ländern ist



Chávez führte an, daß die Länder dieses Teils der Welt die wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und energetische Unabhängigkeit ebenso brauchen, wie die der Lebensmittelversorgung, da in den USA und der Europäischen Union alles unternommen wird, Amerika neu zu kolonialisieren



Eine Gruppe junger Venezolaner, die in Kuba Medizin studieren, nahm an der Unterzeichnung teil

gute Aufnahme beim kubanischen Volk gefunden hätten, "das den Patriotismus und die internationalistischen Überzeugungen eines echten Revolutionärs zu schätzen weiß".

"Ich sage es dir noch einmal, lieber Bruder, ein Gefühl, das wir sehr gut kennen: die Zuneigung, die Achtung und die Bewunderung Fidels für dich, für Venezuela und für unsere Völker Amerikas, ist auch mein eigenes und das von elf Millionen Kubanern", schloß Raúl.

CHAVEZ ÄUSSERT ERNEUT DEN GEDANKEN EINER KONFÖDERATION VEREINTER NATIONEN

Präsident Hugo Chávez zeigte sich mit den neuen unterzeichneten Vereinbarungen mit Kuba sehr zufrieden und äußerte erneut seinen Gedanken, eine Konföderation Vereinter Nationen in Lateinamerika und der Karibik zu gründen.

Chávez unterstrich, daß die lateinamerikanischen Vorkämpfer der Unabhängigkeit nicht das Wort Integration erwähnten, sondern Einheit, das, betonte er, ein tieferes Konzept ist.

In seiner Rede nach der Unterzeichnung der Dokumente verwies der bolivarianische Führer darauf, daß die Union eine Gemeinschaft von Nationen ist, bei der die Souveränität geachtet wird, aber an gemeinsamen Projekten gearbeitet wird.

Nachdrücklich forderte er, diese Region in eine politische und wirtschaftliche Potenz zu verwandeln, und ermutigte zur Einheit der Völker "im Eiltempo, um die Union weiter zu festigen, die uns helfen wird, stärker zu sein".

"Es handelt sich nicht um eine Illusion, nein. Es handelt sich nicht um einen Wahn, nein", versicherte er und fügte an: "Es ist kein Hirngespinnst, nur die Vereinigung bringt die nötige Kraft,

um frei zu sein."

Chávez führte an, daß die Länder dieses Teils der Welt die wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und energetische Unabhängigkeit ebenso brauchen, wie die der Lebensmittelversorgung, da in den USA und der Europäischen Union alles unternommen wird, Amerika neu zu kolonialisieren.

Der venezolanische Regierungschef rief dazu auf, der Produktion von Lebensmitteln die höchste Priorität zu geben, um die Agrarerzeugnisse zu erhöhen, indem die besten Forscher, Wissenschaftler zusammenarbeiten sowie Maschinen, Saatgut und Düngemittel erworben werden.

Kuba und Venezuela, so sagte er, könnten diese Region in eine Wirtschaftsmacht verwandeln, trotz ihrer Einschränkungen.

Chávez bezeichnete seinen Besuch in Kuba als einen besonderen Aufenthalt, bei dem er mit Präsident Fidel Castro zusammentraf, das Programm, *Aló, Presidente* übertrug, das Ernesto Che Guevara gewidmet war, die Raffinerie von Cienfuegos besichtigte und an der Unterzeichnung der neuen Vereinbarungen mit der Insel teilnahm.

Anwesend bei der Unterzeichnung waren von kubanischer Seite: Vizepräsident Carlos Lage, Revolutionskommandant Ramiro Valdés und die Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Felipe Pérez Roque, und für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Marta Lomas.

Von venezolanischer Seite: die Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Nicolás Maduro, für Energie und Erdöl, Rafael Ramírez, für Telekommunikation, Jesse Chacón, und für Grundstoffindustrie und Bergbau, José S. Khan.

Zudem weitere Minister und Regierungsbeamte beider Länder. (FOTOS: JORGE LUIS GONZALEZ)



Wir sind Söhne des Che, laßt uns sein wie er

• Fidel und Chávez unterhielten sich live während der Sendung *Aló, Presidente*, die aus Santa Clara, vom Revolutionsplatz Ernesto Che Guevara aus, übertragen wurde.

JOEL MAYOR LORAN – Granma
FOTOS: JUVENAL BALAN und PL

• DIE Präsidenten von Kuba und der Bolivarianischen Republik Venezuela, Fidel Castro und Hugo Chávez, unterhielten sich live während des Programms *Aló, Presidente*, das am Sonntag, dem 14. Oktober, aus Santa Clara, vom Revolutionsplatz Ernesto Che Guevara aus, übertragen wurde.

Fidel erwähnte, daß ihn zwei Dinge sehr bewegt hätten: Chávez singen zu hören vor den sterblichen Überresten des Che und seiner Gefährten aus verschiedenen Ländern und die Ausführungen des Divisionsgenerals Ramón Pardo Guerra über die Einnahme des Panzerzuges in dieser Stadt im Jahr 1958.

Der venezolanische Staatschef hob hervor, daß Kuba seinen Präsidenten seit dem Beginn seiner Genesung in diesem Jahr zum ersten Mal live hörte. "Es liegt so etwas wie Elektrizität in der Luft", sagte er.

Chávez erläuterte, wie verschiedene Etappen der revolutionären Prozesse beider Länder verlaufen waren, die jetzt zusammenkommen, verwies dabei auch darauf, daß Che ernsthaft überlegt hatte (und mit Fidel darüber gesprochen hatte), nach Venezuela zu gehen, weil die Bedingungen dort reifen. Es hatte verschiedene Guerillafrenten gegeben, und er hatte schon mit Venezolanern gesprochen.

Chávez bemerkte, daß er das Buch *Un grano de maíz* gelesen habe, das Interview von Tomás Borge mit Fidel. Trotz des Falls des Sozialismus, der Desintegration der So-

wjetunion und aller Folgen daraus hatte der Comandante vorausgesagt: "Es werden nicht viele Jahre vergehen bis sich die revolutionären Kräfte in Lateinamerika wieder erheben." Er erwähnt, wie Chávez sagte, sogar Venezuela, während sie dabei waren, die Revolution von 1992 vorzubereiten. "Eines Tages wird das Vaterland des großen Bolívars die ihm zukommende Rolle spielen", sagte Fidel in dem Buch.

Fidel wiederholte die Verpflichtung der kubanischen Revolutionäre, der Revolution in Venezuela zu helfen, dem venezolanischen Volk zu helfen, den Traum Martí zu erfüllen, der einmal sagte: "Venezuela möge mir sagen, wie ich ihm dienen kann, es hat in mir einen Sohn."

Chávez sprach über die Geschichte dieser Liebenden, wie er es nannte. "Was für Prozesse, die darauf aus sind, sich zu treffen! Sie näherten sich. Dann trennten sie sich. Jetzt sind wir schließlich angekommen, und nichts wird uns trennen!"

In einem anderen Moment des Dialogs erwähnte er, er glaube, irgendwo gelesen zu haben, daß Che in seinen letzten Worten unter anderem gebeten habe: "Sagt Fidel, er wird in Lateinamerika eine Revolution sehen!", und diese Revolution, so Chávez, von der der *Guerrillero Heroico* sprach, sei schon im Gange.

Fidel sagte, die Revolutionen haben sich an jedes Land angepaßt, bemerkte Chávez und fügte hinzu, daß jede Revolution ihren Zeitpunkt und ihren Rhythmus habe. "Aber alle hängen zusammen. Nur die Oligarchie ist so dumm zu versuchen, aufzuhalten, was nicht einmal wir aufhalten können, weil einfach die Bedingungen da sind."

"Martí sprach von Schützengraben der Ideen, und Che hat Ideen gesät", bemerkte der Comandante en Jefe. "Ich sehe, wie du darum kämpfst, Ideen zu säen", sagte er zu seinem venezolanischen Bruder. "Du willst dort in Venezuela einen großen Schützengraben aus Ideen bauen. Ich bedanke mich bei Che für sein Beispiel, seinen

Geist, Bewußtsein zu säen, denn diese Ideen sind die Kraft für das Überleben der menschlichen Gattung."

Der venezolanische Präsident nannte Fidel einen Säer von Bewußtsein, von Völkern, einen Säer neuer Zeiten und fügte an: "Wir haben eine Verpflichtung: die weiterzumachen, neu zu bebauen, zu ernten..., um die Menschheit zu retten. Nur durch den Sozialismus kann die Menschheit gerettet werden; entweder Sozialismus oder Barbarei."

Später kommentierten beide die Idee von Che, ein, zwei, drei Vietnams in Lateinamerika zu schaffen. "Heute sehe ich viele. Was sonst ist Bolivien, ein Volk, das aufgewacht ist und die Kräfte des Imperiums besiegt, die Lakaiken, die als Handlanger agierende Oligarchie dieses Landes" stellte Chávez fest.

"Wir sehen die Prophezeiung von Che Wirklichkeit werden: Venezuela, Bolivien und Ecuador sind Beispiele. Es wird immer mehr bewußte Volksmassen in Lateinamerika geben. Es ist auch die bolivarianische Idee der Verbrüderung", äußerte Fidel.

"Während des Erdölstriks kamen dort Bohnen und Zucker aus Kuba an; Benzin konnten sie uns nicht schicken, weil sie keins hatten", so Chávez, und er fügte hinzu: "Morgen unterzeichnen wir eine Reihe von Vereinbarungen. Beide Regierungen sind im Grunde eine einzige. Kuba hat zwei Präsidenten, und Venezuela hat zwei Präsidenten: Wir sind auf dem Weg zur Bildung bolivarianischer, marxistischer Republiken..."

Über die Bolivarianische Alternative für die Amerikas (ALBA) sagte er: "Wir werden diese Region in eine regionale Weltmacht verwandeln. Kuba und Venezuela allein reichen nicht aus, aber andere Völker kommen schon dazu."

"Jetzt streben wir die wirtschaftliche Unabhängigkeit an. Wir haben den Weg begonnen. Wir haben eine schwierige Etappe hinter uns, aber wir

bewegen uns hin zur wirtschaftlichen Stärkung." Der Staatschef legte Nachdruck auf die Schaffung eines petrochemischen Zentrums in Kuba, ausgehend von der Raffinerie in Cienfuegos. "Wir bringen das Flüssiggas und machen es hier wieder zu Gas." Er sprach auch vom Bau von Häusern aus Produkten der Erdölverarbeitung und von der Produktion von Dünger, den Kuba dann in nächster Zukunft nicht mehr importieren müßte.

Der Dialog der beiden Staatschefs endete sehr herzlich. Fidel äußerte sich sehr zufrieden über das Gespräch, und Chávez antwortete: "Wir sind dabei zu siegen, wie du mir gestern sagtest". Dann stellte er mehrmals Bild- und Tonverbindungen mit Venezuela her und unterhielt sich über Satellit mit Vertretern verschiedener Sektoren, die die Vorschläge zu Verfassungsänderungen diskutieren. In den Gesprächen bestätigte er den Willen der Bolivarianischen Regierung, allen Menschen die gleichen Bedingungen und Möglichkeiten zu gewähren.

Er lud auch einige der Anwesenden auf dem Revolutionsplatz von Santa Clara ein, ihre Standpunkte darzulegen. Unter ihnen sprachen die Politbüromitglieder Carlos Lage und Abel Prieto und Revolutionskommandant Ramiro Valdés.

Lage erwähnte, daß dies der zweite Ort sei, von dem aus ein Programm *Aló, Presidente* aus Kuba übertragen wird: damals, in Sandino in der Provinz Pinar del Río waren Fidel und Chávez anwesend; jetzt Chávez mit seiner unaufhaltsamen revolutionären Leidenschaft, zusammen mit Fidel in seinem fruchtbaren Genesungsprozeß und Che in seiner letzten Ruhestätte.

Revolutionskommandant Ramiro Valdés befürwortete den Aufruf, eins, zwei, drei, viele Vietnams zu schaffen, nicht nur in Lateinamerika, sondern in der ganzen Welt, denn der Imperialismus zerstört das Leben vieler Menschen.

Leonardo Tamayo (Urbano, aus der Guerilla des Che) erklärte, daß für ihn Comandante Che weiter lebt. "Ihm verdanken wir, was



Ein bewegender Moment war die Unterhaltung von Chávez mit der Familie des Guerrillero Heroico

wir sind. Er würde heute das Gleiche tun wie Evo Morales, der seine Gedanken und seine Ideen verwirklicht. Wir vertrauen auf den historischen Augenblick, den unser Amerika erlebt. Wir vertrauen auf Sie, Chávez. Sie sind der Gigant Venezuelas. Auf Sie, Evo Morales, und viele andere, die sich erheben werden, um die Ideen von Che zu verwirklichen."

Bei seiner Ankunft auf dem internationalen Flughafen Abel Santamaría von Santa Clara war Chávez von Carlos Lage und Ramiro Valdés empfangen worden, und auf seiner Fahrt im offenen Jeep durch die Straßen der Stadt bejubelte ihn die Menschenmenge.

"Hier ruhen die Überreste eines Menschen, der heute in uns lebt, mit uns, der sein Leben für die Revolution unseres Amerikas gab", äußerte er bei seiner Ankunft am Monument, das dem *Guerrillero Heroico* gewidmet ist. Auf seinem Rundgang durch das Memorial sang er vor der Nische des Che, unterhielt sich mit Spezialisten des Museums und folgte den Ausführungen Ramiros über die Etappe in der Sierra.

Chávez stellte dann eine Verbindung zu Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra her, der vom Denkmal des Panzerzugs aus erklärte, wie die Ereignisse abgelaufen sind, die zu dessen Entlassung und der Einnahme Santa Claras durch die von Che kommandierte Kolonne führten.

Der venezolanische Staatschef unterhielt sich auch mit Aleida March, Aleidita, Celia, Camilo und Ernesto, die ihn einladen, damit er sehen könne, wieviel das Studienzentrum Che Guevara für die Verbreitung des Werks von Che tue. Der Präsident antwortete, daß diese Bücher zu Millionen herauskommen müßten, und erwähnte eine neue Druckerei in Venezuela, die jährlich Millionen Bü-

cher produzieren kann.

Im Laufe des Programms wurde außerdem das Video über das Treffen mit Fidel am Vortag gezeigt, auf dem beide Staatschefs über die Geschichte ihrer Völker und die festen bilateralen Beziehungen sprachen.

Der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela forderte von den Vereinigten Staaten Gerechtigkeit für die fünf kubanischen antiterroristischen Kämpfer, die widerrechtlich in Gefängnissen des Imperiums in Haft sind, und forderte von Washington erneut die Auslieferung des notorischen Terroristen Luis Posada Carriles.

Mehrmals bezeichnete Chávez Fidel als Säer von Bewußtsein und bekräftigte, daß er der Vater der Revolutionäre dieses Kontinents sei.

"Du wirst nie sterben, du bist für immer in diesem Kontinent und in diesem Volk", sagte er.

Er ging gleichfalls auf die Fortschritte im Rahmen der ALBA ein. "Verlieren wir nicht diesen neuen Moment, den wir erleben", warnte er. "Lassen wir uns durch niemanden bremsen. Nur die Einheit wird uns stark machen."

Und er sagte zu Aleidita: "Che hat (den Brief) an euch geschrieben, aber auch an uns. Wir sind Söhne des Che, laßt uns sein wie Che. Wir sind Söhne von Fidel, laßt uns sein wie Fidel. Helfen wir bei dem, was Fidel gestern sagte: die Menschheit muß gerettet werden."

Bauen wir den Sozialismus auf, mit Liebe und Leidenschaft, so werden wir die Menschheit vor dem Imperialismus retten, vor dem Kapitalismus, vor der Vernichtung der menschlichen Gattung. Wir werden dich auf immer sehen, Che. Du lebst mit uns. Auf immer, Fidel, du lebst mit uns." •



Studenten aus Venezuela, Bolivien, Ecuador, Nicaragua und anderen Ländern machten sich während des Programms bemerkbar



Auf dem Rundgang durch die Raffinerie telefonierte der venezolanische Regierungschef mit dem ersten Vizepräsidenten Raúl Castro. Rechts die Ministerin für die Grundstoffindustrie, Yadira García

Voreinweihung der Erdölraffinerie durch Chávez

ARMANDO SAEZ CHAVEZ
FOTO: EFFRAIN CEDEÑO

• CIENFUEGOS.- "Diese Provinz wird zu einem Dreh- und Angelpunkt der industriellen Entwicklung Kubas und ganz Lateinamerikas werden", versicherte der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Hugo Rafael Chávez Frías, als er hier die Erdölraffinerie Camilo Cienfuegos vorläufig einweihte.

Auf der Veranstaltung, bei der die Politbüromitglieder Carlos Lage und Yadira García sowie Außenminister Felipe Pérez Roque und Roberto Morales Ojeda, der erste Parteisekretär in Cienfuegos, sowie andere Führungskräfte und Gäste anwesend waren, beglückwünschte Chávez die Arbeiter des kubanisch-venezolanischen Gemeinschaftsunternehmens PDVSA-CUPET zu der Effizienz, mit der sie diese erste Etappe der Raffinerie in Angriff genommen haben, die ihre Produktion mit einer Kapazität von 65.000 Barrel Rohöl täglich Ende dieses Jahres aufnehmen wird.

Der venezolanische Staatschef stellte fest, daß es sich hierbei um ein greifbares Beispiel der Umsetzung der von unseren Ländern unterzeichneten Abkommen als Teil der Vereinbarungen der ALBA handelt, das Vorbild für die Realisierung anderer Integrationsprojekte der Region ist.

"Die Verbindung zwischen Kuba und Venezuela wird zeigen, wie man eine regionale Macht aufbaut", sagte Chávez, der ausführlich darüber sprach, wie notwendig es sei, das sozialistische Wirtschafts- und Produktionsmodell voranzubringen. In diesem Sinne betonte er, daß es dank dieses Modells ermöglicht werde, die materiellen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Länder zu befriedigen.

Der Comandante Hugo Chávez sagte, daß mit der Inbetriebnahme der Raffinerie im kommenden Dezember der Grundstein für einen großen petrochemischen Komplex gelegt wird. Für diesen Zeitpunkt kündigte er den Baubeginn für eine Gasproduktionsanlage an, die mit dem Rohstoff aus den Vorkommen in Venezuela arbeiten wird.

Der Staatsmann erklärte im Detail die Vorteile des Gases als energetisches Potential für die Betreibung von Stromgeneratoren – mit Plänen, diese Anlagen in Kuba herzustellen – als Haushalts- und Industriebrennstoff für verschiedene Verwendungszwecke in Produktionsbetrieben sowie bei der Erarbeitung von Programmen für die Landwirtschaft

beim Anbau von Kartoffeln, Mais, Zuckerrohr, in der Geflügel- und Rinderzucht.

Als Teil dieses petrochemischen Komplexes ist außerdem die Produktion von verschiedenen Erdölderivaten vorgesehen, u. a. von Plastik in seinen vielfältigen Formen, einige mit großen Perspektiven im Wohnungsbau.

Andere Erzeugnisse, die Chávez im Zusammenhang mit diesem Industriestandort erwähnte, werden Düngemittel sein, aus einem Produktionsbetrieb, der demnächst errichtet werden wird, der nicht nur die Agrarbetriebe des Landes versorgen wird, sondern Düngemittel in die Karibikländer exportieren wird.

Die neuen Investitionen werden außerdem die Produktion von Naphta ermöglichen, dem wichtigsten Rohstoff zur Herstellung von Farben, Kosmetika, Reinigungsmitteln u. a.

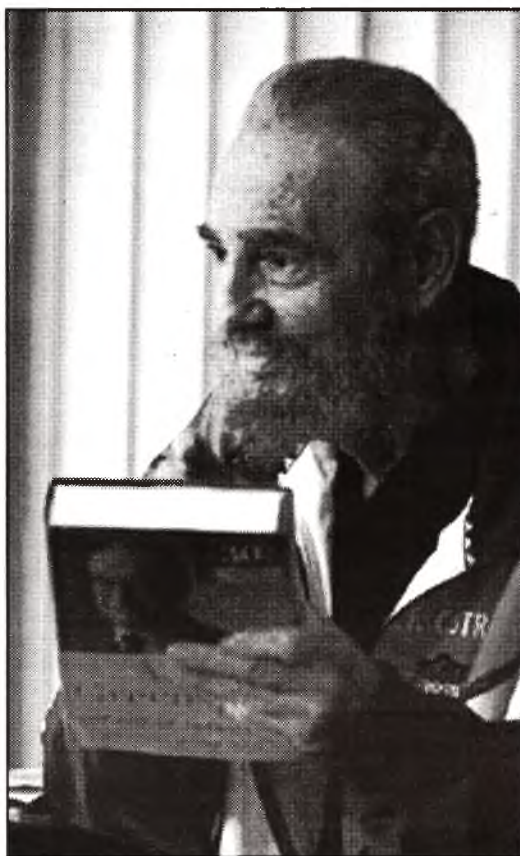
Der venezolanische Präsident erwähnte andere mögliche kurz- und mittelfristige Projekte als Teil der Vereinbarungen der ALBA. Er sagte, daß ein Punkt, der bald konkretisiert werden wird, das Tiefseekabel ist, das Kuba mit Venezuela verbindet, als Teil einer eigenen technologischen Entwicklung im Bereich der Kommunikation. Als weitere mögliche Investitionen nannte er Betriebe zur Reparatur von Agrarmaschinen und -werkzeugen.

Alle diese und andere Programme, die sich ergeben werden, sind möglich, betonte Chávez, ohne beim Internationalen Währungsfonds Betteln zu müssen, so wie es mit der kubanisch-venezolanischen Finanzierung zum Zeichen unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit gemacht wurde.

Abschließend versicherte der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, er werde diesen historischen Tag mit den Bewohnern von Villa Clara in seinem bekannten TV-Sonntagprogramm niemals vergessen, das ganz in der Nähe der sterblichen Überreste des Che stattfand, bei dem er live mit dem Comandante en Jefe Fidel Castro ein Telefongespräch führte, und danach die Zuneigung der Bewohner von Cienfuegos erlebte, als er durch Gemeinden dieser Provinz fuhr, und anschließend auf der Veranstaltung, als er die Erdölraffinerie voreinweihte.

Präsident Chávez sagte, er habe auf dem Rundgang durch die Raffinerie mit dem ersten Vizepräsidenten Raúl Castro telefoniert. Bevor er sich verabschiedete, wünschte er den Bewohnern von Cienfuegos Glück und wiederholte, daß er diesen großen Tag niemals vergessen werde. •

Der kubanische Präsident warnte vor den Gefahren eines neuen imperialistischen Krieges



Fidel Castro im Programm Mesa Redonda Informativa des kubanischen Fernsehens

• Eine Stunde lang analysierte er wichtige Themen der Welt von heute

• GESUND aussehend und sichtlich gestärkt erschien Präsident Fidel Castro am Freitag, dem 21. September, im Programm *Mesa Redonda Informativa* des kubanischen Fernsehens im Gespräch mit dem Journalisten Randy Alonso Falcón.

Thema war das Interesse, das durch eine kürzlich veröffentlichte Reflexion des Präsidenten im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion geweckt worden war, zu dem die britische Ex-Premierministerin Margaret Thatcher in ihren Memoiren Geständnisse ablegt, die vom kubanischen Führer als "irritierend" bezeichnet wurden. Er erwähnte noch zwei andere vor kurzem erschienene Bücher: "Am Rande des Abgrunds: Geschichte eines Protagonisten des Kalten Krieges", von Thomas C. Reed, Ex-Minister der US-Luftstreitkräfte; und "Die Epoche der Turbulenz", von dem Ex-Präsidenten der US-Notenbank, Alan Greenspan.

Fidel äußerte, die Wissenschaft gehe in einem unglaublich schnellen Rhythmus voran, aber bei einer anderen Art von Waffen und Kombinationen. Man habe keine Vorstellung davon, betonte er, und wiederholte: "Die Ideologie ist eine dieser Waffen. Der Mensch hat die anderen Waffen diesen konkreten Bedingungen anzupassen."

Jener Sabotageplan gegen die sowjetische Wirtschaft habe auch die Weltwirtschaft beeinträchtigt, stellte er fest, und erinnerte an die Zeit, als Goldbarren die Garantie für jeden Besitzer eines Geldscheins darstellten, so daß es ein Limit für die Menge an Geldscheinen gab, die gedruckt werden konnten. Aber nach Bretton Woods blähten die USA das Finanzsystem auf, und "heute bezahlt das die Welt; sie bezahlt mit diesem wertlosen Papier sogar die politischen Kampagnen".

"Sie verteidigen mit Zähnen und Klauen ihr Recht, die Welt mit Papier zu kaufen, mit allen nur möglichen Mitteln", sagte er, "und sie setzen das sogar durch."

In seinen Beobachtungen über die Weltwirtschaft nahm das Thema der Verteuerung des Erdöls einen sehr großen Raum ein. Vor vierzig Jahren habe eine Tonne Öl knapp 15 oder 16 Dollar gekostet und ein Barrel zwei Dollar oder noch weniger, "und an diesem Freitag, dem 21. September 2007, kostet ein Barrel schon 84 Dollar".

Fidel schloß nicht aus, daß der Rohölpreis noch weiter ansteigen wird, vor allem dann, wenn es zu einer Invasion des Iran kommt. Er warnte vor der großen Gefahr einer solchen kriegerischen Handlung der USA und kommentierte die Bedrohung, die der technische Fortschritt darstellt,

wenn er in den Dienst des Krieges gestellt wird, "dieses Krieges der Religionen, den sie angezettelt haben".

Der Staatsmann ging auf die Intervention ein, die vor Jahren im Kosovo stattfand, und auf den Abwurf der Atombomben Ende des Zweiten Weltkrieges auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki.

Er erwähnte das englische U-Boot, ein Schiff mit einem Kernreaktor der letzten Generation, das Großbritannien gebaut hat. Premierminister Tony Blair, der George W. Bush bei seiner Invasion im Irak unterstützte, sei anfangs gegen seine nicht unmittelbare Vorgängerin, Margaret Thatcher, gewesen, weil sie unterschiedlichen Parteien angehörten. Schließlich habe er aber das gleiche wie sie getan.

Bei der Untersuchung anderer Weltprobleme ging er auf die klimatischen Veränderungen ein und was sie für die Welt bedeuteten. Er las einige Abschnitte aus dem Buch von Alan Greenspan vor, in dem der US-Volkswirt feststellt: "In dieser Epoche der Turbulenz versuche ich, die neue Welt zu verstehen", die "neue Weltwirtschaft", die "globalen Ungleichgewichte", die "dramatischen demographischen Veränderungen der Welt" und die "Prinzipien, sie zu beherrschen" und "eine neue Weltwirtschaft für 2030 zu errichten."

Fidel kommentierte, Greenspan habe das Buch – "Die Epoche der Turbulenz" – mit der ganzen Last der 20 Jahre als Präsident der US-Notenbank geschrieben, ein Amt, in das er im Juni 1987 von dem damaligen Präsidenten Ronald Reagan berufen worden war.

Er gab zudem seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Verständnis die wichtigste Waffe sei, über die die Politiker verfügen, um die Probleme zu lösen.

EINE GROSSE UMARMUNG FÜR DAS KUBANISCHE VOLK

Gegen Ende des Gesprächs mit dem Moderator des Programms *Mesa Redonda* kam Fidel auf die Gerüchte zu sprechen, die über seinen Gesundheitszustand im Umlauf sind: "Klar ist, daß ich hier bin." Auf eine Bemerkung von Randy Alonso antwortete er: "Eine ganze Menge Leute werden heute auf den Rücken fallen."

"Ich freue mich, daß es Ihnen besser geht", sagte Randy. Der kubanische Führer fügte noch an: "Einige kritisieren mich wegen der blau-weiß-roten Sportkleidung, die ich seit Beginn meiner Genesung trage. Das Nationale Sportinstitut INDER hat sie mir geschenkt. Sie ist von einem multinationalen Unternehmen, das die Kleidung für die Sportler der Insel herstellt."

Abschließend übermittelte er dem kubanischen Volk "eine feste Umarmung". (Aus: **Juventud Rebelde**) •

Kuba prangert die zunehmende Armut und Ungleichheit auf der Welt an

• GENF.- Der Vizepräsident des kubanischen Parlaments Jaime Crombet kritisierte am 11. Oktober in seinem Beitrag auf der Konferenz der Interparlamentarischen Union, daß sich die Armut erhöht und die Ungleichheit innerhalb der Länder und unter den Ländern wächst. Während der Tagung der Sektion Ausländische Entwicklungshilfe verwies er auf den fehlenden Zugang von 1,1 Milliarden Menschen zum Trinkwasser; den Mangel an ärztlicher Versorgung von 2,6 Milliarden Menschen; die über 800 Millionen Analphabeten; die 115 Millionen Kinder, die keine Grundschule besuchen, und die 850 Millionen, die täglich Hunger erleiden, während die Welt eine Milliarde für Waffen ausgibt und eine weitere für Werbung und gleichzeitig die offizielle Entwicklungshilfe verringert wird.

Er erwähnte den Beitrag Kubas zur internationalen Solidarität im Dienste der Entwicklung der Länder der Dritten Welt, besonders in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Sport, und beendete seine Wortmeldung mit einer Eh-

rung für Che Guevara, der sein ganzes Leben der Sache der Armen und Unterdrückten der Welt gewidmet hat.

In einem anderen Moment der Arbeit der 117. Konferenz der Interparlamentarischen Union nutzte der Abgeordnete Ramón Pez Ferro diese Tribüne, um die aggressive Politik und die verbrecherische Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba sowie die ungerechtfertigte Inhaftierung der fünf kubanischen Kämpfer gegen den Terrorismus in US-Gefängnissen anzuklagen.

In einer anderen Arbeitstagung der Konferenz verteidigte die Abgeordnete Kenia Serrano die Achtung der Souveränität, die Gleichberechtigung der Staaten und die freie Selbstbestimmung als unumgängliche Grundlagen des internationalen Rechts.

Auf dieser Veranstaltung wählte die Gruppe Lateinamerika und Karibik der Interparlamentarischen Union einstimmig Kuba, in der Person der Abgeordneten Kenia Serrano, als ihren Repräsentanten im Büro der Vizepräsidenten der Organisation. •

ZOOM

SANSIBARS PRÄSIDENT LOBTE DIE ARBEIT DER KUBANISCHEN ÄRZTE

• DER Präsident von Sansibar, Aman Abeid Karume, stellte anlässlich der feierlichen Eröffnung der Medizinkurse für einheimische Studenten die Arbeit der 19 kubanischen Ärzte heraus, die in den letzten zehn Jahren abwechselnd auf diesem Archipel im Indischen Ozean arbeiteten, meldete Xinhua aus Stone Town. Die kubanischen Ärzte und die Regierung von Sansibar organisieren diese Kurse gemeinsam, womit sie die Infrastruktur in dem Bereich sowie im Bildungs- und im öffentlichen Gesundheitssektor verbessern wollen.

MEHR ALS 700 NEUE BILDUNGSTECHNOLOGEN

• GENAU 734 Spezialisten aus über 140 Gemeinden der Insel beendeten ihr Masterstudium in Neuen Bildungstechnologien. Wie *Granma* berichtet, gab Ernesto Rodríguez Hernández, der Vizedirektor des Landes der Jugendclubs für Computertechnik und Elektronik, in der Provinz Camagüey bekannt, daß zum Jahresende 900 Kubaner den gleichen Stand erreicht haben werden.

NEUARTIGER ÖKODÜNGER

• EIN neuartiger kubanischer organischer Dünger, Ecofert, der die Eigenschaften des Bodens verbessert und die landwirtschaftlichen Erträge um bis zu 50 Prozent erhöht, wird heute in wirtschaftlich wichtigen Anbauarten der Insel angewendet, informierte AIN. Dieser Dünger, der aus Zeolith, Phosphorgestein, Bentonit und Wurmhumus besteht, ist von Spezialisten der Institute für Bodenforschung, Agrarmaschi-

nen und Tropenobstforschung u. a. entwickelt worden, die ihn auf dem 2. Internationalen Seminar für Tropischen und Subtropischen Obstanbau vorstellten, an dem in Havanna mehr als 300 Forscher und Professoren aus zehn Ländern teilnahmen.

STÄDTISCHE MÜLLABFUHR

• JUAN Raúl Peña Amita, von der Provinzleitung für Öffentliche Dienste von Havanna-Stadt, informierte über die Maßnahmen zur Verbesserung des Systems der städtischen Müllabfuhr. Unter anderem nannte er die Zeitspanne (von 18.00 bis 6.00 Uhr), in der die Haushaltsabfälle an die Straße gestellt werden können, die dann von Spezial- bzw. herkömmlichen Fahrzeugen abgeholt werden. In (bis zu zwei) Säcken abgefüllter Bauschutt und handlicher Sperrmüll werden nur dienstags in der bereits erwähnten Zeit abgeholt. Bei unhandlichem Sperrmüll kann der kostenlose Abhol-service telefonisch unter den Nummern 260-1440 oder 262-0587 täglich von 8.00 bis 17.00 Uhr bestellt werden. Verstöße gegen diese Regelungen können mit bis zu 1000 Peso bestraft werden, teilte die Tageszeitung *Granma* mit.

IN PINAR DEL RIO MACHT DER SCHUTZ SELTENER PALMENARTEN FORTSCHRITTE

• SPEZIALISTEN der Orchideenfarm in Soroa informierten über die Fortschritte in Pinar del Rio beim Aufforsten der Palmenbestände der Arten Petate und Barrigona (Bauchpalme), die weltweit nur in dieser westlichen Provinz heimisch sind. Als besonders wichtig erwähnten die Experten die Feldarbeit, zu der die zahlenmäßige Erfassung der Pflanzen, die Bewertung ihres Zustands und die Schaffung neuer Baumschulen gehören. Neben den erwähnten Palmen bestehen Projekte zur Ersetzung einer fast ausgestorbenen Farnart in der Sierra de los Organos, in Pinar, die in östlichen Breiten gefunden wurde; der Roigh-Akazie und der für Cienfuegos typischen Küstenannonen. •

DER TOCORORO

Ein Vogel, der Kuba symbolisiert

LISANKA GONZALEZ SUAREZ
- Granma Internacional

• WENN wir uns am Vogelkatalog Kubas orientieren, finden wir, daß in unserem Land 350 Vogelarten vorkommen, 285 davon sind im Land heimisch, 143 nisten hier, 114 überwintern auf der Insel und 50 treten vorübergehend auf, d. h. die kubanische Vogelwelt ist nicht sehr vielfältig.

Vögel von außergewöhnlicher Schönheit, wie der Guacamayo (*Ara cubensis*), der noch 1850 in der Ciénaga de Zapata zu Hause war, und auch der Königsspecht (*Campephilus principalis*), der in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zum letzten Mal über den Wäldern der Bergregion von Sagua-Baracoa gesichtet worden sein soll, sind vor kurzem offiziell als ausgestorben gemeldet worden, obwohl noch Zweifel gehegt werden. "Als Insel ist Kuba eben keine Ausnahme in der weltweiten Welle des Aussterbens, seitdem der Mensch beschlossen hat, sich andere Arten zu seinem Nutzen zu halten", stellt Prof. Vicente Berovides von der Biologiefakultät der Universität Havanna in einem Artikel fest, der in der Zeitschrift *Flora y Fauna* erschien.

Dennoch gibt es einige sehr originelle kubanische Vögel, die über die Geographie der Insel hinaus bekannt sind wie zum Beispiel der Zonzuncito, der kleinste Kolibri der Welt und andere, die weniger bekannt, aber darum nicht weniger interessant sind wie der faszinierende Toco-ro-ro, unser Nationalvogel.

Der Toco-ro-ro (*Priotelus temnurus*) aus der Familie der Trogons (*Trogonidae*) ist ein Verwandter des Quetzal in Guatemala, kommt aber ausschließlich auf Kuba vor. Die Kubaner nennen ihn auch Tocoloro und im Osten des Landes Guataní, wie ihn die Ureinwohner bezeichneten.

In der Karibik sind nur zwei Trogonarten heimisch, die eine auf Kuba und eine zweite auf der Insel, die sich Haiti und die Dominikanische Republik tei-



Wie die Spezialisten berichten, ist es sehr schwierig, einen Toco-ro-ro in Gefangenschaft zu halten, weil ihm sehr schnell die Federn ausfallen und er die Eigenart hat, seine Nahrung im Flug zu erhaschen und zu verzehren

len. Der Toco-ro-ro ist von mittlerer Größe und ernährt sich von Insekten, die er im Flug fängt und verzehrt. Er nistet von April bis Juni in den Baumhöhlen der Spechte und anderen Hohlräumen. Das Männchen und das Weibchen wechseln sich beim Brüten der Eier ab, bis die Jungen geschlüpft sind.

Weil er nicht in Gefangenschaft leben kann und ein schöner Vogel ist, dessen Farben die der Landesfahne sind, ist der Toco-ro-ro für die Kubaner ein Symbol ihres Landes. Er ist auch in die Kultur des Landes eingegangen. Um ihn kreisen im Volksmund Legenden und

religiöse Mythen. In der afrokubanischen Religion wird sein Kopf bei bestimmten Riten verwendet. Für Gläubige ist er ein Gotteswesen, denn die Deckfedern seines Schwanzes weisen ein umgekehrtes Kreuz auf. In den Bergen, wo er sehr häufig vorkommt, habe ich es selbst gesehen.

UMGEBEN VON TOCOROROS

Mehr als zehn Jahre lang habe ich regelmäßig zahlreiche Reviere, Bio- und Okoreservate und andere Schutzgebiete des Landes besucht und dabei sehr viele Toco-ro-ro-s sowohl auf der großen Insel als auch auf der Isla de la Juventud gesehen.

Streift man durch leicht zugängliche und wegsame Hochwälder mit dichten Baumkronen, sieht man den Toco-ro-ro von Baum zu Baum fliegen, aber erst wenn er sich auf einem Zweig zur Ruhe niederläßt und seine monotonen Laute von sich gibt, kann der Wanderer ihn in seiner ganzen Pracht bewundern, besonders dann, wenn sich der Frühling ankündigt und die Zeit der Paarung beginnt.

Vor Jahren, als ich einmal durch ein kleines Bergdorf kam, traf ich auf eine Gruppe von Kindern, die einen toten Vogel betrachteten, den sein kleiner Jäger in der Hand hielt. Als ich sah, daß es ein Toco-ro-ro war, dessen Köpfchen seitlich herunterhing, tat mir das Herz weh.

Ich hatte keine Zeit, mit ihnen über Umweltschutz und die Rolle der Tiere dabei zu reden. Eine alte Frau kam mir zuvor. Sie sprach auf die Kinder ein und erwähnte einen alten Bauernglauben: nach dem der Toco-ro-ro ein "Gottesbote" sei und auf den Schwanzfedern ein Kreuz habe.

Beim Betrachten eines Toco-ro-ro denkt man unwillkürlich daran, daß der Vogel Kuba symbolisiert, denn sein Gefieder ist weiß-rot-blau wie die Landesfahne und sein Wesen gleicht dem eines Kubaners: er muß in Freiheit leben. •

Wirtschaftsbeziehungen mit der Türkei festigen sich

• DIE Teilnahme Kubas an der Internationalen Handelsmesse von Esmirna, die in Istanbul stattfand, schloß mit einer positiven Bilanz, versicherten Vertreter der karibischen Insel nach Angaben von Prensa Latina (PL).

Die Präsenz der Insel trug dazu bei, den Export von einigen kubanischen Erzeugnissen wie Tabak, Rum, Nickel und Zucker, die sich in der Türkei großer Beliebtheit erfreuen, zu stabilisieren.

Der Vertreter der Handelskammer

Kubas, Eduardo Cueto, der für die Provinz Camagüey zuständig ist, erklärte, das weitere Posten wie Medikamente und der Tourismus in dem bilateralen Handel an Bedeutung gewinnen.

Der Austausch zwischen beiden Ländern hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und erreichte 2006 zwölf Millionen Dollar, was einer Steigerung von 83 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Der Botschafter Kubas in der Türkei, Ernesto Gómez Abascal, versicherte Prensa

Latina gegenüber, daß sich der wirkliche Umsatz einem Wert von ca. 25 Millionen Dollar nähert, denn ein großer Teil dieser Waren werden von Vertretern vertrieben, die ihren Sitz in Drittländern haben.

Die Wirtschaftsbeziehungen mit Kuba werden von den Behörden der Türkei geschätzt, denn sie stellen ein Tor zu den übrigen lateinamerikanischen Märkten dar. Gleichzeitig ist die Insel für die Türken das wichtigste Reiseziel in der Karibik. •

SPANIEN-KUBA

Neuer Impuls für die Handelsbeziehungen

• 15. spanisch-kubanisches Unternehmertreffen

• KUBANISCHE und spanische Unternehmer trafen sich in dieser Woche im Hotel Nacional, in der kubanischen Hauptstadt, um den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern einen neuen Impuls zu verleihen.

Die spanische Delegation zum 15. spanisch-kubanischen Unternehmertreffen stand unter der Leitung des Präsidenten des Obersten Rats der Handelskammer, Javier Gómez Navarro, während die kubanische vom Präsidenten der Handelskammer, Raúl Becerra, geleitet wurde.

Bei der Eröffnung der Veranstaltung wurde informiert, daß der Handel zwischen Spanien und der Insel eine steigende Tendenz beibehält. Der Austausch erreichte im Jahr 2006 ein historisches Niveau. Auch im ersten Halbjahr 2007 verlief er vorteilhaft und erreichte 400 Millionen Euro.

Das Klima des Vertrauens und der Transparenz, das zwischen den Unternehmern der beiden Länder herrscht, ist eine der wichtigsten Errungenschaften der bilateralen Kommission, wie Becerra während der ersten Arbeitstagung hervorhob, während Gómez Navarro bestätigte, daß das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern im Jahr 2006 das bisher höchste war.

Die weitreichenden Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit wurden von Ernesto Lage Pérez und Juan Arenas, den jeweiligen Präsidenten der kubanischen und der spanischen Sektion des Treffens, herausgestellt, während der erste Vizeminister für Wirtschaft und Planung, Alfonso Casanova, betonte, daß das Land ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum durchlaufe, wobei er präzisierte, daß das Bruttoinlandsprodukt 2005 um 11,8% gestiegen war, um 12,6% im darauffolgenden Jahr, und im Jahr 2007 läge das Wachstum bei 10%.

Der stellvertretende Generaldirektor der spanischen Unternehmensgruppe Santander, José Juan Ruiz, äußerte sich zu den wirtschaftlichen Perspektiven in Lateinamerika angesichts des Wirtschaftswachstum in den letzten drei Jahren, und der technische Direktor des Ministeriums für Grundstoffindustrie, Juan Manuel Presa, sprach über die Energierevolution, die im Land vollzogen wird.

Es gab Wortmeldungen zur Entwicklung des Tourismus und der ausländischen Investitionen und zu den Möglichkeiten der Beteiligung in diesen Bereichen, ebenso zu den Themen Industrie und Energie. Zum Abschluß wurde das Protokoll des Arbeitsprogramms für den Zeitraum 2007-2008 unterzeichnet.

Kuba ist für Spanien nach Argentinien und Mexiko der drittgrößte Markt in Lateinamerika.

Die Staatssekretärin für Internationale Zusammenarbeit Spaniens, Leire Pajín, drückte der Presse gegenüber ihre Befriedigung mit den auf dem Treffen erreichten Ergebnissen aus. •

Erheblicher Erhöhung des Handels Kuba-Rußland zu erwarten

ASTRID BARNET
- für Granma Internacional

• BEAMTE und Spezialisten des Ministeriums für Außenhandel und der Handelskammer Kubas informierten, daß der bilaterale Handel zwischen der Insel und Rußland bis zum jetzigen Zeitpunkt um 60% gegenüber dem gleichen Zeitraum von 2006 gestiegen ist. Bis zum Ende des Jahres wird eine erhebliche Erhöhung in diesem Bereich prognostiziert.

Wie der Vizepräsident des Unternehmens Alimport und Präsident des Unternehmertreffens Kuba-Rußland, Alejandro Mustelier, äußerte, "werden wir angesichts der so akti-

ven und dynamischen Beteiligung der 66 Unternehmen und Export- und Importeinrichtungen, die unserem Komitee angehören, in ein paar Jahren einige konkrete Erfolge im Handel zwischen beiden Ländern zu verzeichnen haben".

Gemäß Mustelier konzentrieren sich die bestehenden Geschäftsbeziehungen mit dem europäischen Land auf den Verkehrsbereich, vor allem den Eisenbahnverkehr, die Luftfahrt und den Kraftverkehr – früher wurde viel Technik und entsprechende Technologie von der ehemaligen Sowjetunion geliefert -, auf den Bereich der Telekommunikation, wo vom kubanischen Ministerium für Informatik und Telekommunikation erste

Schritte für Geschäftsverbindungen eingeleitet wurden; auf die Biotechnologie, wobei die Insel Produkte wie den Impfstoff gegen Hepatitis B verkauft; auf den Tourismus, wobei das Interesse der russischen Seite auf solchen Modalitäten wie Gesundheits- und Ökotourismus liegt.

Kuba kann zusätzlich folgende Produkte exportieren: Rohzucker, Zitrusfrüchte, Zigarren, Rum, Honig, Liköre und Parfümartikel. Außerdem bietet es an: Vermietung von Transportschiffen zu den Häfen im Norden Rußlands; Eingliederung in den Tourismus und die Nutzung der kubanischen Flora und Fauna, wie zum Beispiel die Krokodilzucht, sowie Beteiligung an der Entwicklung ge-

meinsamer Informationsnetze.

Das europäische Land könnte in sein Angebot für die Insel Produkte wie Düngemittel, Reifen, Schuhe und Arbeitskleidung mit aufnehmen.

Das Unternehmerkomitee Kuba-Rußland wurde am 22. Februar 2005 gegründet, und sein wichtigstes Ziel war und ist die Förderung der Interessen der kubanischen Außenhandelsunternehmen, ihre ständige Aktualisierung und der Austausch über Schwächen, Stärken und Bedrohungen im Kontext der globalisierten Welt, in der wir leben.

Gegenwärtig nimmt Rußland unter den Handelspartnern Kubas den zehnten Platz ein. •



Professor Tomás López zusammen mit den Studenten und Tutoren der drei Teams der UCI, die im Wettbewerb Geschichte der Rechentechnik des IEEE ausgezeichnet wurden



DIE INFORMATIK-UNIVERSITÄT

Der Sprung zur technologischen Souveränität

LETICIA MARTINEZ und ORFILIO PELAEZ – Granma
FOTOS: JUVENAL BALAN und RICHARD

• EINE Nachricht verbreitet sich durch Hörsäle und Flure der Informatik-Universität (UCI): die Webseite der Informatikgesellschaft des US-Instituts für Elektrotechnik und Elektronik (IEEE), der ältesten und angesehensten gemeinnützigen akademischen Einrichtung der Welt, veröffentlichte vor einigen Tagen die neun Ehrenpreise der zweiten Ausgabe des internationalen Wettbewerbs *Geschichte der Informatik*. Die Prämierten repräsentieren Hochschuleinrichtungen aus Japan, Indien, der Slowakei, den USA, Nepal, Kanada und Kuba, und zwar drei Teams der UCI.

Am Wettbewerb nahmen 120 Teams teil, die 56 Universitäten aus 27 Ländern vertraten und über wenig bekannte Tatsachen und Persönlichkeiten der Geschichte der Informatik forschten. Jede Gruppe bestand aus vier Studenten und einem Tutor. Sie sollten Themen behandeln, die für die internationale Kybernetikgemeinschaft von Interesse sind, und die Arbeiten auf einer englischsprachigen Webseite vorstellen.

Nach der Wettbewerbsausschreibung im

vergangenen Februar gab die UCI Vorbereitungsseminare an allen ihren Fakultäten. Von 38 vorgeschlagenen Arbeiten wurden 18 ausgewählt, die die Institution in dem einzigartigen Wettstreit vertraten. Drei davon erhielten letztendlich Ehrenpreise.

VON 15 KUBANERN UND DEM IEEE

Sich mit den ausgezeichneten Studenten zu unterhalten, ist ein Privileg. Die ersten Worte verrieten Nervosität und die Einfachheit der Jugendlichen, die noch von der Nachricht überrascht waren. Aber innerhalb weniger Minuten konnte man den Stolz und die Liebe erkennen, mit denen sie jede der ausgezeichneten Forschungen verteidigten.

Eine beachtliche Leistung, wenn man berücksichtigt, daß die Teilnahme am Wettbewerb mit den normalen Studien- und Produktionsaufgaben vereinbar werden mußte, einschließlich Abschlußprüfungen, Semesterprojekten und, in einigen Fällen, Diplomarbeiten.

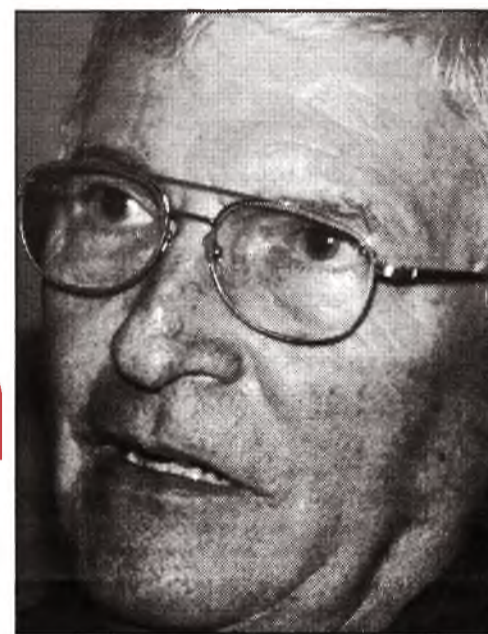
Sie sprechen von schlaflosen Nächten, von der unermüdlichen Verfolgung fast nicht vorhandener Informationen, von harten Prüfungen und wenig Zeit zum Lernen, von der unschätzbaren Hilfe der Familie und der Unterstützung durch den Dozen-

ten Tomás López Jiménez, den Hauptinitiator dieser Arbeiten.

„Jedes dieser Projekte bestand im wesentlichen aus drei Teilen: die Forschungen zum Thema, die Programmierung und die Gestaltung der Webseite. In unserem spezifischen Fall zwangen uns die durch die Blockade auferlegten Einschränkungen, freie Software statt der Programme mit US-Copyright zu benutzen, was ein Nachteil ausschließlich für die Kubaner war“, betonte Dozent López Jiménez.

Dania Rosa, Irán Roberto, Yaimi, José Alejandro und Tutor Joelsy sind die Autoren der Arbeit *Die Geschichte der Kryptographie in Kuba*, die vom IEEE ausgezeichnet wurde. Diese Studenten besuchten das dritte Studienjahr und erforschten, wie während der Befreiungskämpfe Geheimschriften benutzt wurden.

Eine weitere Auszeichnung erhielt die Arbeit *Geschichte der Haptik-Technologie*, eine Untersuchung über die Nutzung dieser Technologie, die auf einer größeren Wechselbeziehung zwischen Mensch und virtueller Realität durch die Erreichung immer realerer Tastgefühle beruht und gegenwärtig unter anderem in Chirurgie-Simulatoren genutzt wird. Mit der Erforschung der Vorgeschichte dieser Technologie befaßten sich Andy, Marvyn Amado, Rolando, Osvaldo und Dozent Li-



Melchor Gil, der Rektor der UCI

diexy, als sie im vierten Studienjahr waren.

In der Arbeit *Geschichte der Speichermedien* erforschten Aliennis, Devis, Michel, Lester und Tutorin Yadiika die Anfänge und die Entwicklung der Mittel und Geräte, die der Mensch benutzt hat, um Information zu speichern, vom Papyrus bis zum modernen Speicherchip. Auf der Webseite wird außerdem eine Galerie mit Abbildungen der genannten Medien gezeigt sowie eine Spielzone, in der das Wissen zur Geschichte der Informatik gemessen werden kann.

Dozent Tomás kommentierte den Reportern von *Granma*, daß „die Auszeichnungen von einer internationalen Jury vergeben wurden, die aus 50 anerkannten Persönlichkeiten, Akademikern und Fachleuten der Informatikgesellschaft des IEEE, bestand. Die prämierten Arbeiten zeichneten sich durch ihre hohe Punktzahl aus, ausgehend von ihrer hohen wissenschaftlich-technischen Qualität sowie dem Interesse, der Gültigkeit und der Originalität der ausgewählten Forschungsthemen, der Tiefe, mit der sie behandelt wurden, der Kreativität bei der Gestaltung der Präsentation, dem Gebrauch der Programmierwerkzeuge, der Qualität und der Genauigkeit der angegebenen Quellen, der Robustheit der verwendeten Verknüpfungen und des angemessenen Gebrauchs anderer Aspekte der Web-Technologie, wobei im Fall von Kuba alles über freie Software entwickelt wurde.“

Die Studenten der UCI, die den vom IEEE ausgeschriebenen internationalen Wettbewerb gewonnen haben, kommen aus Taguasco, Fomento, Contramaestre, Camagüey, Holguín, Matanzas, Cienfuegos, Villa Clara, Havanna, Sandino und San Luis und zeigen, daß sich die kubanische Jugend den Weg in die schwierige Welt der Informatik öffnet.

DIE STADT VON INNEN

Die Einfahrt zur UCI überrascht den unvorbereiteten Besucher. Die Sauberkeit der Straßen und Gebäude und die gepflegten Gärten beeindruckten auf den ersten Blick. Dazu kommen perfekt in die Umgebung einbezogene Kunstwerke, die von

Was ist das IEEE?

• DAS US-Institut für Elektrotechnik und Elektronik, bekannt unter der Abkürzung IEEE, ist der größte gemeinnützige internationale Verband, dem Akademiker aus dem Bereich der neuen Technologien angehören, wie Ingenieure für Elektrotechnik, für Elektronik und Telekommunikation und Informatiker. Es hat seinen Sitz in den Vereinigten Staaten.

Seine Gründung geht zurück auf das Jahr

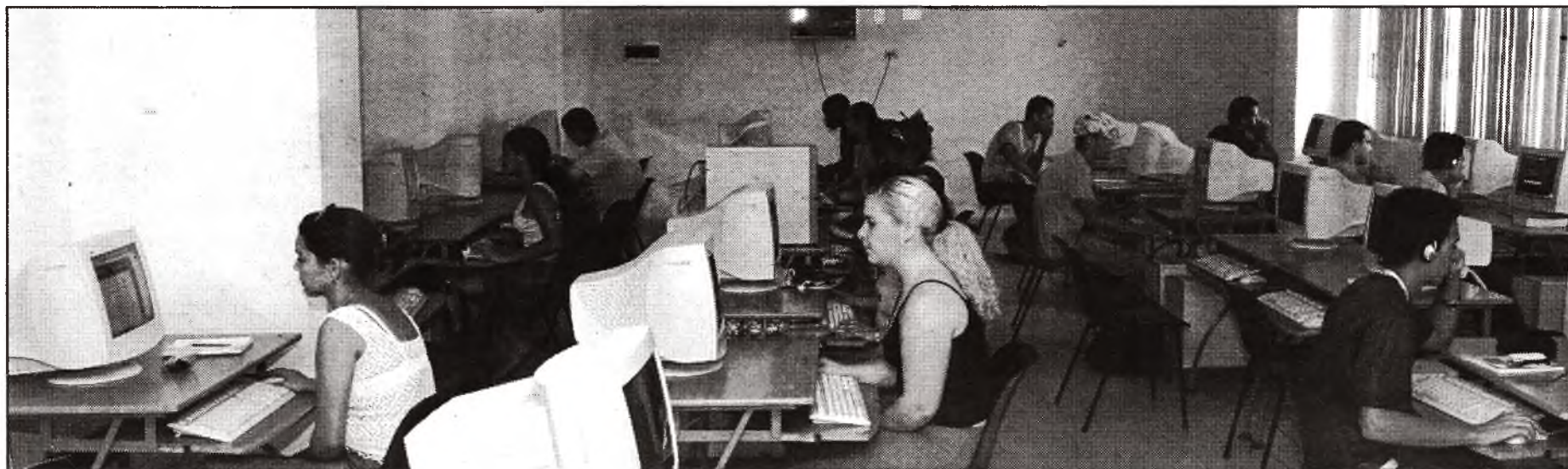
1884, und zu seinen Gründern zählen Persönlichkeiten von der Größe von Thomas Alva Edison, Alexander Graham Bell und Franklin Leonard Popes.

Mit mehr als 360.000 Freiwilligen in 175 Ländern ist das IEEE eine führende Autorität und besitzt höchstes Prestige in den technischen Bereichen, die sich von der ursprünglichen Elektrotechnik und Elektronik ableiten, von den EDV-Ingenieurwissenschaften, der biomedizinischen und der Raumfahrttechnologie, bis zu Bereichen der Elektroenergie, der automatischen Kontrolle, der Telekommunikation

und der Konsumgüterelektronik, unter anderem.

Gemäß ihrer Losung „Die Welt verbindend“, besteht die Arbeit des IEEE in der Förderung von Kreativität, Entwicklung und Integration, darin, die technologischen Fortschritte in der Informatik, Elektronik und den Wissenschaften allgemein zum Nutzen der Menschheit und der Fachleute selbst zu verbreiten und anzuwenden.

Die Ausgaben des Wettbewerbs über die Geschichte der Informatik waren ausschließlich für Universitätsstudenten in der ganzen Welt ausgeschrieben. •



Einer der
Lehrräume
der Studenten

ihren Schöpfern gespendet wurden, von einer Skulptur von Kcho bis zu einem Wandbild von Flora Fong.

Außer den Gebäuden für die Lehrtätigkeit und den Studenten- und Dozentenwohnheimen verfügt die Universitätsstadt über einen Ausstellungssaal, speziell ausgerüstete Räume für die künstlerische Betätigung, eine Poliklinik, Arztpraxen, einen Friseursalon, ein Postamt, Geschäfte und sogar eine Bankfiliale für die Auszahlung der Stipendien und der Gehälter der Angestellten. Alle Dienstleistungen, die zu einer Stadt gehören, in der etwa 15.000 Menschen wohnen.

Der Platz Mella und das Kulturzentrum Wilfredo Lam sind Orte für Kulturveranstaltungen und Freizeitaktivitäten der Einrichtung. Obwohl bei vielen Leuten noch die Idee des kybernetischen "Genies" vorhanden ist, das 24 Stunden am Tag vor dem Bildschirm hockt, haben die Studenten der UCI acht nationale Preise beim Volkskunstfestival des Verbandes der Universitätsstudenten (FEU) gewonnen und ihre gewöhnlich gut besuchten Sportstätten werden von jenen genutzt, die bereits den zweiten Platz bei der Universiade des Landes erkämpft haben.

Obwohl noch das Echo des Hochschulab-
susses des ersten Jahrganges widerhallt, der am 19. Juli gefeiert wurde, als 1.334 junge Leute aus dem ganzen Land ihr Ingenieurstudium abgeschlossen, beginnt die UCI ihr neues Studienjahr mit der Kraft des ersten Tages. So, wie sie sich dem Studium widmet und durch die täglichen Anstrengungen in allen Aufgaben nähert sie sich jeden Tag mehr dem von Präsident Fidel Castro gesteckten Ziel, zu einer Spitzen-Universität zu werden.

DIE GESCHICHTE DER UCI

Die UCI, die auf dem Gelände des früheren Funkzentrums Torrens liegt, hat die Besonderheit, eine Universität zu sein, an der gelehrt und produziert wird, denn ihre Aufgabe besteht sowohl darin, erstklassige Spezialisten der Informatik auszubilden, als auch über eine Reihe von Programmen Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Informatik zu erbringen, sowie integrale technologische Lösungen für die nationale Wirtschaft und Export.

Wie der Rektor der UCI, Melchor Gil Morell, unserer Zeitung gegenüber erklärte, umriß der kubanische Staatschef die Idee zur Schaffung einer Informatik-Universität am 23. März 2002 während einer Versammlung im Rahmen der Schlacht der Ideen.

"Mit seiner gewohnten Weitsicht argumentierte Fidel, daß die Informatik zu einer potenten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kraft für die beschleunigte Entwicklung des Landes werden könnte."

Er präzisiert, daß am 30. Mai die ersten Maßnahmen angewiesen wurden und in den ersten Junitagen die Umstrukturierungsarbeiten der Gebäude begannen, die früher Sitz der sowjetischen Militärbrigade waren und wo sich das russische Informationszentrum befand. Die Gebäude, andere Einrichtungen und das Gelände wurden vom Ministerium der Revolutionären Streitkräfte (MINFAR) übergeben, um die Informatik-Universität zu gründen.

Er berichtet weiter, daß er Mitte Juli zum Rektor der zukünftigen Universität ernannt wurde. Gleichzeitig mit den Bauarbeiten mußten Dozenten und Studenten aus dem ganzen Land für die neue Universität erfaßt und das Studienprogramm orga-

nisiert und gestaltet werden.

Am 31. August 2002 ging der letzte russische Soldat, und am 14. September kamen die ersten 2.008 Studenten. Einige Tage später, am 23. September, begann das erste Studienjahr der UCI.

"Es war eine wirklich heldenhafte bauliche und organisatorische Leistung, die Informatik-Universität innerhalb von nur 106 Tagen in Betrieb zu nehmen. Ich kann sagen, daß an dieser Arbeit in irgendeiner Form fast alle Ministerien beteiligt waren sowie die Organe der zentralen Staatsverwaltung, Bauunternehmen und viele Hochschuleinrichtungen. Besonders anzuerkennen ist die hervorragende Unterstützung des Kommunistischen Jugendverbandes, der Technischen Hochschule José Antonio Echeverría, der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Havanna und der Zentraluniversität Las Villas."

SETZEN AUF DIE SOFTWARE-INDUSTRIE

Wie Melchor Gil berichtet, nimmt die UCI ohne die logistischen Bereiche eine Fläche von 268 Hektar ein und hat über 11.000 Studenten in den zehn Fakultäten des Zentralsitzes und den drei regionalen Fakultäten in Granma, Ciego de Avila und Artemisa. Ihre Studenten erwerben den Abschluß eines Ingenieurs für Informatik, aber in Abhängigkeit von den Projekten, an denen sie arbeiten, haben sie noch zusätzliche Lehrfächer, die dem jeweiligen Profil entsprechen, zum Beispiel Bioinformatik, Telekommunikation, Datensicherheit, virtuelle Umgebung, unter anderen, wobei besonderer Nachdruck auf den Gebrauch von freier Software gelegt wird.

Wie der Rektor erklärt, nehmen in der Einrichtung die Studenten zusammen mit den Dozenten und Spezialisten anderer Universitäten und Unternehmen des Landes an einigen der 160 laufenden Produktionsprojekten teil, die auf die wichtigsten Sektoren des Landes und den Export ausgerichtet sind.

"Die höchste Priorität hat die Entwicklung von Computerprogrammen für das Gesundheitswesen, das Bildungswesen, das Wissenschaftszentrum, und andere. Zum Beispiel wird die Einführung eines dieser Produkte erlauben, daß unsere Ärzte auf wirksamere Weise die Abbildungen nutzen können, die die hochmodernen Diagnosegeräte zur Verfügung stellen, die in unseren Krankenhäusern installiert werden. Mit Produkten höchster Qualität sind wir heute wirklich ein Bezugspunkt für die nationale Softwareindustrie. Dieses von Fidel entworfene Modell einer produktiven Universität, die das Talent und Wissen auf diesem Gebiet im ganzen Land vereint, schließt außerdem die 30.000 Studenten der Fachschulen für Informatik mit ein und hat die Exportergebnisse ermöglicht, die heute die produktive Infrastruktur der UCI im Rahmen der ALBA (Bolivarianische Alternative für die Amerikas) erbringt."

SOFTWARE- UND DIENSTLEISTUNGSEXPORTE BRINGEN HÖHERE EINNAHMEN ALS DIE INVESTITIONSKOSTEN DER EINRICHTUNG

Der wachsende Export von Software und einer Reihe von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informatik, einschließlich integraler technologischer Lösungen (umfaßt die Integration von Hard- und Software, die Installation des Produktes, die Ausbildung von Spezialisten und den Service nach dem Verkauf) hat Einkommen erbracht, die die Investitionskosten der UCI überschreiten, wie Gil erklärte.



Luftaufnahme mit einem Teil der Universitätsstadt, in der gegenwärtig etwa 15.000 Menschen leben



Ausgerüstet mit einer soliden technologischen Plattform für den Lehrbetrieb besitzt die UCI ein internes Netz mit mehr als 7.000 Computern, das größte in Kuba.

Über das bewährte System von Studium und Arbeit hinaus werden in dieser Stadt des Wissens junge Ingenieure ausgebildet, die sich dem Vaterland verpflichtet fühlen und sich voll bewußt sind, daß ihr Beitrag den Reichtum mehren kann, der dem Volk zugute kommt.

Die UCI vom ersten Tag an zu leiten, bedeutet für Melchor eine wahre Auszeichnung, die er nie erwartet hätte. Die erreichten Erfolge sind, wie er bestätigt, "Früchte der kollektiven Arbeit des gesamten Personals, ohne Ausnahmen, der Unterstützung der anderen Universitäten und der ständigen Betreuung durch den Comandante".

Er spricht mit Stolz von den drei Studententeams des Zentrums, die unter die neun Bestplatzierten des schon erwähnten Wettbewerbs der Informatikgemeinschaft des US-Instituts für Elektrotechnik und Elektronik (IEEE) gekommen sind.

"Wir sind das einzige Land mit drei Auszeichnungen. Dazu kommt der erste und der dritte Preis des Jugendforums der Weltausstellung des Internationalen Verbands für Telekommunikation 2007. Ich glaube aufrichtig, daß die UCI einen Sprung darstellt auf dem Weg zur Erreichung der technologischen Souveränität, die unser Land so sehr benötigt. Einmal mehr hat das Leben Fidel Recht gegeben, der diesen zur Wirklichkeit gewordenen verwegenen Traum anregte", urteilte er. •

Die Teams der UCI, die im internationalen Wettbewerb Geschichte der Informatik ausgezeichnet wurden

TEAM 1

Dania Rosa Hernández Quintana
Irán Roberto Rodríguez Moreno
Yaimi Hernández Mora
José Alejandro García Calderón
Joelsy Porven Rubier (Tutor)

TEAM 2

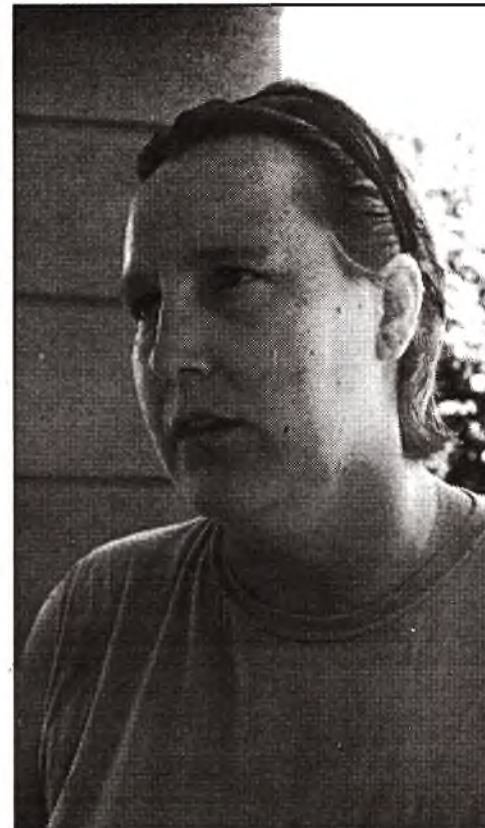
Andy Trujillo Rivero
Marvyn Amado Márquez Rodríguez
Rolando Kindelán Núñez
Osvaldo Pereira Barzaga
Lidixy Alonso Hernández (Tutor)

TEAM 3

Aliennis González Hurtado
Deivis Alvarez Mendoza
Michel Arias Arias
Lester Guerra Denis
Yadilka Suárez-Inclán Rivero (Tutor) •



Die produktive Arbeit in den Landwirtschaft ist eine der Tätigkeiten, die die jungen Brigademitglieder am meisten anziehen, wenn es um die Ausübung von Solidarität mit Kuba geht



Natasha van Wenzel ist das erste Mal in Kuba und denkt, daß dieses Land ein Vorbild für andere ist

INTERNATIONALE BRIGADE JOSE MARTI

Junge Europäer solidarisch mit dem revolutionären Kuba

SUNDRED SUZARTE MEDINA – Granma Internacional

• VOM 23. September an nahm das 47. Kontingent der europäischen Solidaritätsbrigade José Martí mit einem größeren Anteil junger Leute als bisher an Arbeiten in der Landwirtschaft teil. Man traf sich außerdem mit Persönlichkeiten und besuchte Stätten von politisch-gesellschaftlichem Interesse. Die Mitglieder erhielten auch einen Vortrag über die gegenwärtige Lage in Kuba, die Situation der fünf Kubaner, die in den Vereinigten Staaten in Haft sind, weil sie den Terrorismus bekämpften, und den Kampf um die Aufhebung der Wirtschaftsblockade.

Der Gruppe gehörten diesmal 108 Mitglieder aus 17 Ländern an. Großbritannien, Italien und Spanien ragten mit den größten Teilnehmerzahlen hervor. Wichtig ist auch, die erstmalige Teilnahme Maltas an dieser Veranstaltung zu betonen.

“KUBA IST EIN VORBILD FÜR DIE GANZE WELT”

Der Holländer Arnold van Wezel ist ein Vorkämpfer in Sachen Solidarität. Er ist Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft *Cuba Vive* und hat die Insel 25 Jahre lang jährlich besucht und containerweise Spenden geschickt. Zum ersten

Mal begleitete ihn jetzt seine Tochter Natasha van Wézel, die sehr stolz auf die Tätigkeit ihres Vaters ist und sich der Solidarität anschloß.

Granma Internacional gegenüber erklärte die junge Frau: “Die Organisation ist nicht sehr groß, weil sie sich in kleine Gruppen gespalten hat. Die Arbeit besteht darin, Bücher nach Kuba zu schicken. Mein Vater räumt dieser Art der Hilfe Priorität ein und hilft Menschen der verschiedensten Bereiche, nicht nur Studenten sondern auch Arbeitern. Container mit Spenden für Krankenhäuser bezahlt er aus seiner eigenen Tasche.”

Der 20jährige André Damato aus Malta äußerte: “Ich war noch nie in Kuba und kam, um meine Solidarität mit diesem Land auszudrücken. Wir sind sehr stolz darauf, Malta zum ersten Mal zu vertreten. Diese Erfahrung ist für mich einzigartig. Hier in Kuba können wir uns mit der Bevölkerung austauschen, uns mit Persönlichkeiten unterhalten, Städte besuchen und die Kultur besser kennenlernen. Gleichzeitig diene uns der Aufenthalt dazu, mit Leuten aus anderen europäischen Ländern zusammenzusein, die die gleichen Ideen und Denkrichtungen wie wir vertreten.”

Der junge Europäer stellte fest, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer besser werden. Er schätzt ein, daß Kuba eins der führenden Länder Lateinamerikas ist. “Wenn es so weitermacht, wird es, glaube ich, eins der führenden Länder von ganz Lateinamerika sein.”

Obwohl man denken könnte, daß mit dem Verschwinden des Sozialismus in Osteuropa die marxistische Ideologie an Boden verloren habe und die Mitgliedschaft in derartigen Organisationen unter der neuen Generation selten sei, zeigt die nur 19jährige Österreicherin Katerine Unger, daß es sehr wohl Menschen in ihrem Alter gibt, die bereit sind, eine aktive Rolle in der Kommunistischen Partei ihres Landes zu übernehmen. Sie räumt aber ein, daß der Eintritt von Jugendlichen in die Parteiorganisationen weiter gefördert werden muß.

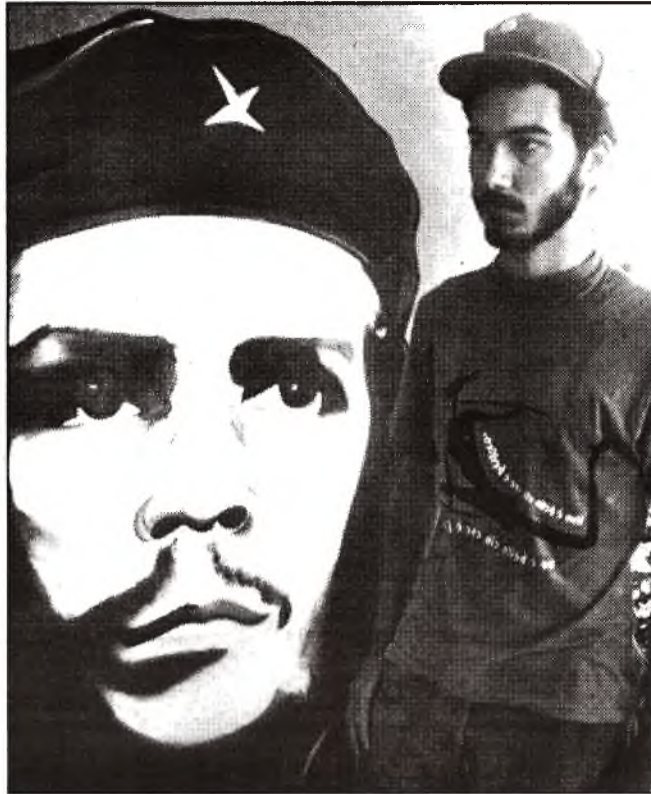
“Eigentlich, scheint mir, gibt es viele linksgerichtete Jugendliche, aber sie interessieren sich nicht sehr für die Parteien. Und ich denke, daß es sehr wichtig ist, sich dort zu organisieren, denn es ist die einzige Möglichkeit, die jugendlichen Erwartungen zu erfüllen. Ich werde auf jeden Fall auf dieser Grundlage weiterarbeiten, und wenn ich in mein Land zurückkehre, werde ich mich sehr positiv über diese Insel äußern und über alles, was ich in Kuba erlebt habe. Ich glaube, das kubanische Beispiel ist sehr wichtig.”



Die Mitglieder der europäischen Solidaritätsbrigade erlebten während ihres Besuches Treffen mit Persönlichkeiten aus Kultur und Sport, wodurch sie das reale Leben des kubanischen Volkes näher kennenlernen konnten



Der 20jährige André Damato ist sehr stolz darauf, einer der ersten Vertreter Maltas auf Veranstaltungen dieser Art zu sein, und meint, Kuba sei einer der Stützpfiler Lateinamerikas



Giovanni Cadioli ist eins der aktivsten Mitglieder der Freundschaftsgesellschaft Kuba-Italien, die für die Aufhebung der Blockade und die Befreiung der fünf kubanischen Antiterroristen in US-Haft kämpft

“DIE SOLIDARITÄT MIT DER INSEL IST UNERLÄSSLICH”

Die Ideen von Che Guevara und Fidel Castro sind durch die Kubanische Revolution zu Bewußtseinsmomenten im Alten Kontinent geworden, über die Klassiker hinaus, die die marxistische Ideologie schufen und deren Verwurzelung in dieser Hemisphäre ermöglichten. Die französische Brigadeteilnehmerin Chantal Nicole sprach über die Notwendigkeit, diese Werte zu retten, um die antagonistischen Übel in ihrer Gesellschaft zu überwinden und eine Welt aufzubauen, in der die Reichtümer umverteilt werden können.

“Ich habe immer die gesamte Entwicklung der Revolution verfolgt. In Frankreich haben wir natürlich immer Che Guevara verehrt, und auch Fidel Castro. Dann konnte ich den Prozeß nicht weiter verfolgen, da die französische Presse, wie die europäische überhaupt, eine Art Embargo über die Informationen über Kuba verhängte und nur die schlechtesten Nachrichten brachte. Jetzt sehe ich hier, daß alles, was sie gesagt haben, vollkommen falsch ist. Natürlich ist das Leben hier schwierig, aber das ist es auch in den Ländern, in denen der Liberalismus herrscht. In diesem Land gibt es einen großen Willen, die Revolution weiterzuführen, um zu erreichen, daß das Land ein höheres Niveau erreicht, obwohl das, was wir hier gesehen haben, schon sehr gut ist.

Die Solidarität mit der Insel ist unerläßlich. Einzeln sind wir sehr eingeschränkt, aber wenn wir mit anderen reden, haben wir mehr Ideen, und es ist einfacher, Ideen zu haben, wenn wir zahlreich sind; so wie es auch einfacher ist, die Arbeit gemeinsam zu machen, statt daß jeder allein in seiner Ecke bleibt und traurig, ohne ein wahres Ziel, uninteressante Dinge tut.”

Eine der am stärksten vertretenen Organisationen ist dies-

mal die Freundschaftsgesellschaft Italien-Kuba, eine der größten Organisationen, die Solidarität mit der Insel üben, vor allem im Fall der fünf Patrioten. Es gibt in mehreren Städten Komitees für die Befreiung der Kubaner. Sie haben ermöglicht, die Tatsachen über den Fall zu verbreiten und andere Initiativen zur Erreichung ihrer Freilassung zu entwickeln.

Die Freundschaftsgesellschaft hat auch erwirkt, daß der italienische Anwalt Fabio Martelli an der Gerichtsverhandlung in Atlanta teilnehmen konnte, und jetzt wird in Rom eine starke Kampagne durchgeführt, die Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens in Italien einbezieht. Die Kampagne heißt “Ich stehe zu den fünf. Und du?” Sie arbeitet mit zahlreichen Fotos von Persönlichkeiten, die zur Welt der Kultur und des Sports gehören, und konnte in den wichtigsten Massenmedien untergebracht werden. Für den jungen Giovanni Cadioli ist seine dreijährige Zugehörigkeit zu dieser Bewegung Grund zum Stolz. Er schätzt ein: “Einer der Gründe dafür, weshalb ich in meinem Urlaub hierher kam, war, die kubanische Realität und ihre Revolution kennenzulernen. Ich wollte auch die Möglichkeit nutzen, für das Volk zu arbeiten und in Kontakt mit ihm zu treten und mit meinen eigenen Augen all die Lügen zu entlarven, die gegen die Insel gesagt werden. Leider hat das italienische Volk nur sehr vage Vorstellungen vom Fall der fünf Patrioten, und es glaubt praktisch, daß die Blockade gegen Kuba nicht mehr existiert.”

So bekannte sich das 47. Kontingent der Europäischen Solidaritätsbrigade José Martí zu den authentischen Ideen der kubanischen Gesellschaft und erneuerte einmal mehr ihre Verpflichtung mit der gerechten Sache. Je mehr die Mitglieder dieses Kontingents über die Revolution lernten, desto bewußter wurden sie sich der Wichtigkeit der Beendigung der Blockade, der Freilassung der fünf Antiterroristen in US-Haft und des Kampfes für eine bessere Welt. •



Für Chantal Nicole ist die Solidarität mit der Insel sehr wichtig für die Aufrechterhaltung der Kubanischen Revolution, die Erringung einer gerechteren Gesellschaft und die Entwicklung der progressiven Ideen

MEDICUBA-EUROPA

Über sieben Millionen Euro für das Gesundheitswesen

SUNDRED SUZARTE MEDINA
- Granma Internacional

• STOLZ darauf, über sieben Millionen Euro übergeben zu haben, feierte die Föderation Europäischer Solidaritätsorganisationen mit Kuba, MEDICUBA-EUROPA, ihren 10. Jahrestag mit einer großen Anerkennung des Gesundheitssystems der Insel und der Unterstützung seiner Revolution.

Das Netz vereinigt Solidaritätsorganisationen und -komitees aus zwölf europäischen Ländern und hat zehn Jahre in Folge Mittel für Projekte der Zusammenarbeit mit dem kubanischen Gesundheitssystem mobilisiert. Gleichzeitig hat es sein Versprechen gehalten, “einen Spalt in der Blockade” zu öffnen, die Kuba seit mehr als 40 Jahren von den USA auferlegt worden ist.

Nach den Worten ihres Vorsitzenden, Christian Jørdi, hat die Föderation mit allen ihren Mitglieds- und assoziierten Organisationen Geld für Projekte der Zusammenarbeit bereitgestellt, die ein bedeutender Beitrag für die kubanische Wirtschaft sind, unter denen die Rohstofflieferungen hervorragen. “Hätte Kuba die mit diesem Rohstoff gefertigten Medikamente auf dem Weltmarkt kaufen müssen, hätte es das Vierfache bezahlen müssen.”

MEDICUBA entstand mit dem Projekt Rohstoffe zur Herstellung von Medikamenten in Kuba, das ursprünglich durch MEDICUBA-Schweiz ins Leben gerufen wurde. Dieses Projekt begeisterte und vereinte zahlreiche Solidaritätskomitees mit Kuba in Europa, die ihre Kräfte vereinten, um gemeinsam das kubanische Gesundheitssystem zu unterstützen.

Neben den gesammelten Mitteln zur Herstellung von Medikamenten wurden 550.000 Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Heilung von in Kuba häufig auftretenden Krankheiten wie Asthma und Krebs überwiesen. Damit konnte die Autonomie Kubas bei Geräten der Spitzentechnologie gestärkt werden, mit der es solidarisch Völkern der Welt helfen kann, die benachteiligter sind, und dies trotz der verbrecherischen Blockade der USA.

Für den Vorsitzenden des Netzes, ist es “am wichtigsten, nicht nur Mittel mobilisiert zu haben, sondern vor allem die Bereitwilligkeit, die Gedanken und die Herzen von Tausenden von europäischen Bürgern, für ein außergewöhnliches Lebensprojekt, wie es die Kubanische Revolution und ihre sozialen Errungenschaften sind”.

Jordi stellte heraus, daß das Gesundheitssystem in Kuba das Symbol der internationalen Solidarität ist, in dem Tausende von kubanischen Ärzten in zahlreichen Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas arbeiten, und “es freut uns zu wissen, indem wir dieses System unterstützen, haben wir auch bei diesem Solidaritätswerk mitgeholfen, d. h. wir haben unsere Anstrengungen vervielfältigt gesehen, und das ist logischerweise etwas, das uns mit Stolz erfüllt”.

Der Vorsitzende bestand darauf: “Wir können die Freude, die wir an diesem 10. Jahrestag empfinden, nicht feiern, ohne hervorzuheben, daß wir weiterhin das Volk Kubas in seinem unverbrüchlichen Entschluß unterstützen werden, den Sozialismus aufzubauen”.•



Liuba María Hevia und ihre Geheimnisse... in Liedern

- Die Liedermacherin stellt ihre neue CD in Havanna vor
- Dritte Auflage der *Travesía mágica*

MIREYA CASTAÑEDA
– Granma Internacional

• JEDE Platte von Liuba María Hevia lädt zu einer magischen Reise ein. Sei es nun eine CD wie *Iluminame*, mit eigenen Kompositionen, oder *Angel y habaneras*, mit wunderschönen Liedern

dieses Genres, oder *Travesía mágica*, für Kinder. Jetzt erinnert sie sich ihrer Kindheit, sie befreit ihre Seele und betitelt die Platte *Secretos cantados*, gesungene Geheimnisse.

In kurzen Notizen über die CD schreibt die Sängerin: "Mehrere Jahre lang verfolgte mich der Gedanke, auf einer Platte die Lieder zusammenzustellen, die die schönsten Erinnerungen meiner Kindheit ausmachen. Denke ich an meine Großeltern – etwas, was ich oft tue – meine ich, ihre Stimmen in diesen Melodien zu hören."

Liuba (Havanna, 14. Dezember 1964) traf sich im Centro Cultural Dulce María Loynaz mit der Presse und sprach aufgeregt und bewegt von dieser CD, auf der sie, wie auf allen ihren Plattenauf-

nahmen, ihr ganzes Können, aber mit einem Tropfen mehr Zärtlichkeit, aufbietet.

Mit ihrer feinen, hellen, die gesamte Tonleiter ausfüllenden Stimme, schenkt sie Mädchen und Jungen unterschiedlichsten Alters 16 zauberhafte Kinderlieder des hispanoamerikanischen Erbes: Wiegenlieder (*Duérmeme mi niño, Señora Santana, Los pollitos dicen*), Spiellieder (*Pimpón, Debajo del botón*), Reigen (*A la rueda, rueda, La pájara pinta, Arroz con leche, Ursula*), Tänze (*El patio de mi casa, Matandile*) und Kinderlieder (*A mi burro, Amapolas y paticos*, von dem Italiener Rastelli, *Había una vez un barquito, El ratoncito Miguel*, von dem Kubaner Félix B. Cagnet, *Los elefantes*).

"Diese Lieder traten aus Spanien an, um von den Wänden – oder besser noch, den Schaukeltühlen – in den kubanischen, argentinischen, kolumbianischen oder venezolanischen Wohnungen, um nur einige zu nennen, Besitz zu ergreifen; und so nahmen sie Form an und den Akzent jeder Kultur. Sie kamen nackt zu uns, a capella, und ich habe die Idee verteidigt, sie vor allem mit kubanischen und lateinamerikanischen Wurzeln zu bekleiden; darum werden sie die Habanera, la Guajira, den traditionellen Son, den Cha cha cha und sogar die köstliche Conga santiaguera finden, ich wollte aber auch anderen Kulturen zuwinken; darum werden sie einen Tango hören, einen Blues, den brasilianischen Samba, den Rock und auch etwas aus dem fernen China."

Eine großartige Idee ist, daß das Lied *Los elefantes* von Liuba auf Englisch gesungen wird, in der Art des Country, und auf Portugiesisch, mit brasilianischer Musik. Die spanische Version? Die Conga aus Santiago.

Sehr wirksam ist auch das Zeitgenössische, die Einfügung eines Video-Clip auf der CD, in diesem Fall des *El trencito*.

Zu dieser Neufassung verschiedener musikalischer Genres hatte Liuba dabei, wie immer, die Arrangements von Guajiro Miranda (Akustik- und Elektrogitarren, Tres, Laute und Banjo) und Lucía Huevo (Flöte, Saxophon, Klavier, Aufnahme, Programmierung und die musikalische Ko-Produktion von Liuba selbst).

Neben der sorgfältigen Ausführung der Musik, zum Beispiel eines Meisters wie Jorge Luis Chicoy auf der Elektrogitarre, ragt der Kinderchor in den verschiedenen Stücken hervor, die Kinder sind sozusagen gleichzeitig Gutachter und Beteiligte.

In dem Pressegespräch fand die Sängerin und Komponistin diese CD stimmlich schwieriger. "Es

ist immer leichter, eigene Lieder zu singen. Von denen auf dieser CD hat jeder eine eigene Auffassung. Neue Versionen zu machen, ist eine Herausforderung, es verlangt Zeit, Studium und Vorbereitung."

Für diese Forschung hatte Liuba, sie bedankt sich dafür im Vorspann, die Beratung von Dr. Antonio Manuel Méndez, und zitiert als Hauptbibliographie die Bücher, einige nicht veröffentlichte, von Marta Esquenazi, über die Wiegenlieder, traditionellen Spiele, Reigen und kubanischen Kinderspiele.

Es kann vorausgesagt werden, daß *Secretos cantados* eine sehr beliebte Platte für Mädchen und Jungen sein wird und daß ihr Weg so erfolgreich sein wird wie *Travesía mágica*, deren dritte Auflage auch in Havanna und Spanien vorgestellt wurde.

Travesía, wie viele schon wissen, besteht im Wesentlichen aus Liedern, deren Texte – und die Musik – der tragisch ums Leben gekommenen Lyrikerin Ada Elba Pérez zu verdanken sind. Titel, die wegen ihrer Qualität sich in der Stimme von Liuba zu Klassikern verwandeln (*Travesía mágica*, das Titellied, *Señor Arcoiris, El vendedor de asombros, Estela, granito de canela, El trencito y la hormiga*) und andere, zu deren Interpretation Liuba berühmte Sänger und Sängerinnen einlud (Miriam Ramos in *Ana, la campana*, Silvio Rodríguez in *El tonto de papelé*, Carlos Varela in *El despertar*, Amaury Pérez in *Caracolillo de coral* und Santiago Feliú in *La luna vanidosa*).

Neu an dieser dritten Auflage – deren DVD die Sängerin in Teneriffa und Madrid vorgestellt hat – ist die Einfügung von Pablo Milanés im Duett mit Liuba, im *El cangrejo Alejo* und der Video-Clip *El vendedor de asombros*.

Für Liuba ist *Travesía mágica* eine unvollständige Platte, weil "ich in diese Lieder von Ada Elba verliebt bin und sie noch fortsetzen kann". Wenn sie auch mit *Secretos cantados* ihren Weg beginnt, spricht sie von anderen Platten, *Puertas* (ebenfalls eine Sammlung "in der ich Luis Represa einschließe, einen großen portugiesischen Liedermacher") und eine weitere mit ihren eigenen Liedern, denn "seit *Iluminame* habe ich keine Werke mehr von mir aufgenommen".

Secretos cantados, die neue CD, hat Lieder, nach denen Liuba María Hevia sich gesehnt hat, "die mir gestatten, unwiederholbare Ereignisse zu rekonstruieren", die sie mit so vielen lieben Erinnerungen in Spanien und Lateinamerika verbinden. •

Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro 6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str. /Nr.

BLZ

PLZ /Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
GNN Verlag
Venloer Str. 440
(Toskana-Passage)
50825 Köln
Tel: 0221-21 1658

Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika

Ein von der CIA gelegentlich benutzter Jet stürzte mit einer Ladung Drogen auf Yukatan ab

• Die mexikanische Halbinsel ist gerade Schauplatz eines Krieges zwischen US-kubanischen Drogenhändlern, die sich auch des lukrativen Geschäfts des Menschenhandels bemächtigt haben

JEAN-GUY ALLARD
– Granma Internacional

• EIN Privatflugzeug, das am 24. September bei Cancun mit sechs Tonnen Kokain und Heroin an Bord abstürzte, war Monate zuvor gelegentlich von der CIA benutzt worden, um Häftlinge von und nach Guantánamo zu befördern. Die Düsenmaschine vom Typ Grumman Gulf Stream II mit dem US-Kennzeichen N987SA gehört offiziell einem Unternehmen in Süd-Florida, das sie knapp acht Tage vor dem vermeintlichen Absturz unter nebulösen Umständen gekauft hat.

Das mysteriöse Geschehen erinnert an die großen Schmuggeloperationen, die in den achtziger Jahren der CIA zugeschrieben wurden. Es passierte vor dem Hintergrund eines blutigen Krieges zwischen US-kubanischen Dealern, die jetzt das auch lukrative Geschäft der illegalen Emigration von Kubanern nach Yukatan in der Hand haben. Eine schon mehrere Monate andauernde Welle von Gewalt erreichte ein alarmierendes Niveau, als am gleichen Wochenende des Flugzeugunglücks mitten in dem touristischen Bereich der Halbinsel ein weiterer kubanischer Emigrant ermordet wurde.

Medien aus Cancun und Miami berichteten, daß ein New Yorker Unternehmen, dessen Eigentümer ein gewisser William Achenbaum ist, die luxuriöse Gulf Stream II im August an die Firma Donna Blue Aircraft verkauft hat, die von zwei Brasilianern, Joao Luiz Malago und Eduardo Dias Guimaraes, geleitet wird.

Beschäftigte Achenbaums weigerten sich, Fragen zu beantworten. Malago und Dias Guimaraes bestätigten, die Maschine am 16. September an zwei Piloten aus Florida, Clyde O'Connor und Greg Smith, verkauft zu haben, die



Für die Tageszeitung Por Esto! gibt es keinen Zweifel, daß die Grumman Gulf Stream II mit dem Kennzeichen N987SA von der CIA "für den Transport reinen Kokains aus Kolumbien in Geheimoperationen benutzt wurde, deren Spuren natürlich vollständig beseitigt worden sind"

zwei Millionen Dollar in bar bezahlt haben sollen.

Die Federal Aviation Administration stellte jetzt fest, daß über den Verkauf niemals informiert wurde und demzufolge auch niemals eine Bescheinigung ausgestellt wurde. In der Firma von O'Connor, Excstar Aviation in Fort Lauderdale, gehe niemand ans Telefon, teilte die Presse in Miami mit.

Zwei Tage nach dem Kauf startete das Flugzeug von Fort Lauderdale, Florida, nach Cancun, und flog danach zum Flughafen José María Córdoba, in Rio Negro, Kolumbien, 40 Kilometer von Medellín entfernt, mitten in das Reich der kolumbianischen Drogenbarone, um darauf wieder nach Cancun zurückzukehren.

DIE HAND DER CIA

Die gleiche Maschine erscheint auf geheimen Fluglisten der CIA, die von einer Kommission der Europäischen Union von 2003 bis 2005 während der intensiven Bewegung von Flugzeugen angefertigt worden waren, die der US-Geheimdienst zur Beförderung von häufig illegal verschleppten Häftlingen verwendete, um sie zwischen gefügigen Ländern hin und her zu transportieren.

Außerdem meldete die mexikanische Tageszeitung Por Esto!, daß das

Flugzeug in den letzten Monaten viermal von der CIA benutzt wurde.

Das Lokalblatt wies darauf hin, daß alle Dateien, in denen die Düsenmaschine erschien, im Informationssystem des Flughafens Cancun von den Flugplatzbehörden blockiert worden seien.

In widersprüchlichen Meldungen hieß es, daß der Pilot, ein Mexikaner mit Namen Edick Muñoz Sánchez, zu einem Verhör in die Hauptstadt gebracht worden sei.

Por Esto! aber deckte auf, daß "in der Asociación de Pilotos de Aviación (ASPA) und in mehreren Flugschulen von Mexiko Stadt ein Edick oder Eric Muñoz Sánchez NICHT bekannt ist".

Das wegen seiner Nachforschungen berühmte Blatt schrieb: "Bis heute hat die Generalverwaltung der Republik den jungen Mann, der zunächst als ein Südamerikaner und dann als 'Weißer mit feinen Gesichtszügen' aus dem DF identifiziert worden ist, der Öffentlichkeit noch NICHT vorgestellt."

Unterdessen gelang es zwei weiteren Besatzungsmitgliedern des Flugzeugs, einem Mann und einer Frau, den Unglücksort mit einem in Cancun gestohlenen Geschäftswagen zu verlassen, der Stunden später in Mérida aufgefunden wurde.



Der 43jährige Maximiliano Reina Mota wurde mit einem einzigen Geschos Kaliber R-15 in Anwesenheit seiner Partnerin in der Geschäftszeile Coral Negro ermordet

Der Zwischenfall illustriert das Ausmaß des Drogenschmuggels, der sich in diesem Teil der Halbinsel Yukatan in Komplizenschaft von Mitgliedern der Mafia in Miami abspielt, die sich vor mehreren Jahren Cancun als Spielplatz ausgesucht hatten.

So verwundert es nicht, daß die Komplizen von Luis Posada Carriles die Insel Mujeres bei Cancun auswählten, um den internationalen Terroristen, der von der venezolanischen Justiz gesucht wird, zu retten.

DIE INDIZIEN VERWEISEN AUF MIAMI

Die Notlandung der Grumman in einem Urwaldgebiet auf Yukatan unter bisher ungeklärten Umständen ereignete sich Stunden nach der Ermordung eines Delinquenten kubanischer Herkunft mitten im Hotelbereich von Cancun. Der 43-jährige Maximiliano Reina Mota hatte Verbindung zu der in Quintana Roo operierenden kubanischen Mafia.

Reina Mota wurde mit einem einzigen Geschos Kaliber R-15 in Anwesenheit seiner Partnerin in der Geschäftszeile Coral Negro getötet.

Mehrere Hinweise auf frühere Mordanschläge betreffen Mitglieder der ku-

banischen Mafia, die in Miami ihr Unwesen treibt. Die US-Kubaner, die in den letzten Wochen ermordet wurden, sind: Manuel "El Many" Duarte Díaz, Luis Lázaro Laro Morejón, seine Freundin María Elena Carrillo Sáenz, Jesús Aguilar Aguilar und Edwin Park Gómez.

Die Lage ist so ernst, daß die US-Konsulin in Mérida, Yukatan, Karen Martin, Stunden nach dem letzten Verbrechen plötzlich Interesse zeigte, sich in die Untersuchungen einzuschalten.

Karin Martin stellte fest, ihr Land sei "bereit zusammenzuarbeiten", um die Mordfälle aufzuklären.

Das FBI in Miami hat sich von Beginn der blutigen Ereignisse an durch seine charakteristische Trägheit den Umtrieben der US-kubanischen Mafia gegenüber ausgezeichnet, aber die Diplomatin bestand darauf, daß ihre Regierung "bereit sei zusammenzuarbeiten, um die Ereignisse zu klären und die Schuldigen zu bestrafen, sollte sich herausstellen, daß diese Mordfälle mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung stehen, das in den USA operiert".

27 Personen haben seit Januar dieses Jahres in dieser Welle von Gewalt das Leben verloren. •

IN KÜRZE

MEXIKANISCHE UNIVERSITÄT ZUM WELTKULTURERBE ERKLÄRT

• DIE Autonome Nationale Universität von Mexiko (UNAM) erhielt die offizielle Urkunde der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), die sie zum Weltkulturerbe ernannt. Der Rektor der Hochschuleinrichtung, Juan Ramón de la Fuente, nahm die Auszeichnung aus den Händen von Koichiro Matsuura entgegen. Er unterstrich, daß sich die Universitätseinrichtung vor der Welt nicht nur als außerordentliches architektonisches Ensemble darstellt, sondern auch als eine lebendige und dynamische Institution, ein Raum, der Freiheit, Kreativität und Toleranz fördert. (PL)

NICARAGUA BENÖTIGT 292 MILLIONEN DOLLAR ZUR BESEITIGUNG DER SCHÄDEN

• AUF 292 Millionen Dollar wird die Hilfe geschätzt, die die Nicaraguaner der autonomen Region des Nordatlantik benötigen, um die Schä-

den, die der Hurrikan Félix hinterließ, zu beheben, versichern örtliche Behörden. Die 198.069 Menschen, die geschädigt wurden, benötigen 18.000 Tonnen Lebensmittel für die nächsten sechs Monate. Die von der Armee herausgegebene offizielle Statistik weist aus, daß der Hurrikan, der mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 270 km/h den extremen Norden Nicaraguas traf, 102 Tote und 133 Vermißte hinterließ. (PL)

BRASILIEN: MILITÄRS WIRD BEFOHLEN, DEN VERBLEIB VON DIKTATUROPFERN ZU ENTHÜLLEN

• DAS Oberste Gericht Brasiliens befahl den Streitkräften, Geheimdokumente freizugeben und den Verbleib der sterblichen Überreste von Brasilianern zu enthüllen, die während der Guerillakämpfe gegen die Militärdiktatur in der Zeit von 1964 bis 1984 starben oder verschwanden. Das Oberste Gericht annullierte das Urteil eines untergeordneten Gerichts, das den Streitkräften erlaubt hatte, ihre Dokumente geheim zu halten. Das Tribunal befahl den Militärs, innerhalb von 120 Tagen den Verbleib der toten Guerilleros zu enthüllen, die sterblichen Reste zu exhumieren und sie auf Friedhöfe zu überführen, die von den Angehörigen festgelegt wer-

den, berichtet Agencia Brasil. Die Streitkräfte erhielten außerdem den Befehl, alle Offiziere anzuhören, die in die Kämpfe verwickelt waren. (AP)

ECUADORIANISCHER PRÄSIDENT WIEDERHOLT ABLEHNUNG DES TLC MIT DEN VEREINIGTEN STAATEN

• DER ecuadorianische Präsident, Rafael Correa, bestätigte seine Ablehnung eines Freihandelsvertrags (TLC) mit den Vereinigten Staaten, da er ihn als nachteilig für das Land wertet. "Wir werden uns nicht zu so einem Selbstmordabenteuer ergeben; wir sind nicht gegen den Handel, sondern gegen eine sinnlose Öffnung, die eine freie Einfuhr von finanziell subventionierten Produkten wie Reis, Soja, Mais und Milch erlauben würde." Er warnte, daß der TLC mit Washington die landwirtschaftliche Produktion des Landes ruinieren würde. (PL)

STAATSCHEF VON HONDURAS GEGEN MASSIVE DEPORTATIONEN VON EMIGRANTEN

• DER Präsident von Honduras, Manuel Zelaya, forderte vor den Vereinten Nationen, die massiven Deportationen von den Vereinigten Staaten in sein Land zu

stoppen. Der Regierungschef bat auf der 62. Generalversammlung der UNO um eine gerechte Behandlung für die Honduraner, die in dem nördlichen Land bessere Lebensbedingungen suchen. Offiziellen Zahlen nach wird die Deportation von illegalen Einwanderern nach Honduras in diesem Jahr Rekordzahlen erreichen. Bis zum 7. September wurden 24.600 Honduraner repatriert. Etwa eine Million Honduraner leben in den Vereinigten Staaten, die mit ihren Geldüberweisungen praktisch die Wirtschaft des mittelamerikanischen Landes aufrecht erhalten. (PL)

PROTESTWELLE MEHRERER BERUFSVERBÄNDE IN URUGUAY

• EINE Welle von Streiks für Gehaltserhöhungen erfaßt Uruguay und droht, sich aufgrund des Anstiegs der Lebenshaltungskosten auf andere Sektoren auszuweiten. Anästhesisten, Ärzte, Krankenpfleger, Dozenten und Lehrer, Bank- und Justizbeamte fehlen auf ihren Arbeitsplätzen oder protestieren vor ihren Verwaltungen. Die Protestwelle droht, sich weiter auszubreiten, sowohl innerhalb dieser Berufsverbände, als auch auf die Sektoren Bauwesen, Kommunikation, Stromerzeugung, auf die Häfen, Postämter, die öffentlichen Ämter und andere. (PL) •



Unser Amerika



Ecuador: offene Tore für den Wandel

• Die Wähler unterstützten erneut die von Correa angekündigten Veränderungen

MARINA MENEZES QUINTERO
– für Granma Internacional

• WIEDER sprach sich in Lateinamerika die Bevölkerung für eine Revolution aus dem institutionellen Bereich heraus aus. Das ist in erster Linie ein Ergebnis der vom Neoliberalismus durchgeführten sozialen Ausplünderung und ein unbestreitbares Zeichen des Scheiterns eines Modells, das die Menschen unvermeidlich dazu führt, Veränderungen anzustreben.

Der Wandel ist der von der Allianz País und Präsident Rafael Correa in Ecuador angekündigte Kurs, und der Weg ist nach dem überwältigenden Sieg vom 30. September, dem dritten Wahlvorgang innerhalb von weniger als zehn Monaten, fast frei.

Jetzt sind die Konturen der neuen Nation sogar noch deutlicher. Sie werden durch die Abkürzung der regierenden Allianz symbolisiert: PAIS (Land). Die Losung *Patria Activa y Soberana* (Aufrechtes und Souveränes Vaterland) zeugt vom Streben nach Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit, die erreicht werden soll, um den Ecuadorianern ihre Würde zurückzugeben.

Wenn die Mehrheit, die Correa im Januar die Präsidentschaft brachte, im Grunde eine Abstrafung der veralterten Parteienherrschaft und ihrer Korruption war, dann bestätigen das über-

wältigende JA im April, das die Türen zur Verfassunggebenden Versammlung öffnete, und die jetzige breite Unterstützung der Kandidaten der Regierung für die Abfassung der neuen Carta Magna den Rückhalt des Volkes für die Transformationen, die gerade in diesen wenigen Monaten des Mandats besser detailliert und verdeutlicht wurden. Correa hat ohne Umschweife den Aufbau des Sozialismus des 21. Jahrhunderts angekündigt. Und die Ecuadorianer haben für ihn gestimmt.

Obwohl die offiziellen Ergebnisse erst in etwa einem Monat bekannt werden, ergeben verschiedene Umfragen vom Sonntag, kurz vor Schließung der Wahllokale, eine Mehrheit für die Kandidaten der *Alianza País*, die ihnen zwischen 65 und 80% der 130 Sitze der Verfassunggebenden Versammlung gewährt. Das kündigt einen Konsens für die Einführung der für die Herausbildung der neuen Nation unerlässlichen Verfassungsinhalte an, schließt aber schon jetzt die Möglichkeit von Störmanövern rechter Abgeordneter nicht aus, oder derer, die sich als Mitte-links bezeichnen, die aber die alte Politik vertreten, die abgeschafft werden muß. Die *Sociedad Patriótica* des Ex-Präsidenten Lucio Gutiérrez liegt bei 7,17% der Stimmen und die *Partido Renovación Institucional* (PRIAN) des Bananenmagnaten Alvaro Noboa bei 6,7%.

Deshalb könnte der nächste Schritt die Festlegung der Geschäftsordnung sein, nach der sich die Arbeit der Verfassunggebenden Versammlung bei der Annahme jeder Änderung richtet, obwohl mit Nachdruck davon gespro-

chen wurde, daß zur Annahme 50% der Stimmen plus eine genügen würden. Die Versammlung selber wird das entscheiden.

Auf jeden Fall ist die entscheidende Schlacht geschlagen, wie der ecuadorianische Staatschef selbst anerkannte, als er die Wahlergebnisse kommentierte: "Das Volk hat in der wichtigsten aller Schlachten gesiegt".

Ein Beweis seines Vertrauens in die Bevölkerung aber auch seiner Transparenz ist, daß er sein eigenes Mandat der Verfassunggebenden Versammlung zur Verfügung gestellt hat, die durch ihre Vollmachten ermächtigt ist, ihn abzuberufen. Aber der nächste Schritt wird nicht das sein, sondern wahrscheinlich die Auflösung des Kongresses, dessen Legalität neben der Verfassunggebenden Versammlung von vielen aus institutioneller Sicht als unzulässig angesehen wird, und deren Prestige außerdem in Scherben liegt.

Als Repräsentant der traditionellen, veruntreuenden Parteien, die die ecuadorianische Politik in ein Spiegelbild der bis heute ungeordneten wirtschaftlichen Macht verwandelten, boykottierte das ecuadorianische Parlament nicht nur die Tätigkeit anderer Präsidenten, die wie Alfredo Palacio den rechten Weg suchten. Ihr Streben nach Stillstand machte die Einberufung der Verfassunggebenden Versammlung zu einer wahren Odyssee und machte es sogar erforderlich, daß die Massen Anfang des Jahres auf die Straßen gingen, um die Volksbefragung durchzusetzen, die im April die Verfassunggebende Versammlung beschloß.

Die Rücknahme vieler Vorrechte durch den



Correa hat ohne Umschweife den Aufbau des Sozialismus des 21. Jahrhunderts angekündigt. Und die Ecuadorianer haben dafür gestimmt

Staat, die mit den Privatisierungen an das transnationale Kapital übertragen wurden, das Recht auf Bildung und Gesundheit, der Bruch mit den internationalen Finanzorganen und die regionale Integration sind die wichtigsten Richtlinien. Das Volk hat für sie gestimmt. In einem Monat wird die Verfassunggebende Versammlung beginnen, die Grundlagen zu legen, die diesen Wunsch der Mehrheit aus dem institutionellen Bereich heraus tragen werden. •

Fujimori wird seine Karten ausspielen

NIDIA DIAZ
– für Granma Internacional

• DIE Entscheidung des Obersten Gerichtshofs Chiles, die Auslieferung des Ex-Präsidenten Perus, Alberto Fujimori, an dieses Land zu genehmigen, die nach einem langen und komplizierten Prozeß getroffen wurde, der von juristischen und politischen Erwägungen beeinflusst war, erschütterte beide Nationen und ist ein unvermeidliches Element in der Analyse der peruanisch-chilenischen Beziehungen.

Auch wenn die beiden Staatschefs, Michele Bachelet und Alan García, versucht haben, diesem Ereignis Wichtigkeit zu nehmen und es als eine normale und gewöhnliche Handlung innerhalb der Befugnisse der Gerichtshöfe und der zwischen beiden Ländern bestehenden Auslieferungsvereinbarungen hinzustellen, hat dieses Thema doch für Aufsehen gesorgt.

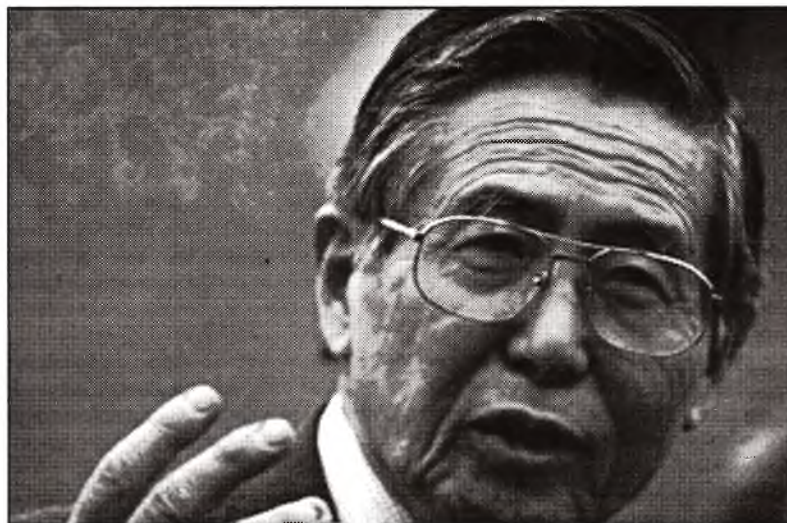
Im Fall von Peru hat die gewaltsame Rückführung von Fujimori nach Peru, wo er sich sieben ausstehenden Gerichtsverfahren unterziehen muß – sie reichen von grausamen Verletzungen der Menschenrechte bis zu verschiedenen Fällen von Korruption –, direkte Auswirkungen auf die innenpolitische Lage, da eine stillschweigenden Allianz besteht zwischen der Regierungspartei APRA und der Partei Fujimoris, die über 13 Abgeordnete in dem aus einer Kammer bestehenden Kongreß verfügt und seit Alan Garcías Machtübernah-

me im Juli 2006 für die Anträge der APRA gestimmt hat.

Dieser Pakt, der in den letzten Monaten funktioniert hat, läuft nun Gefahr, zu zerbrechen, wenn wir uns an die Erklärungen der Tochter des Ex-Präsidenten, Keiko Fujimori, halten, die das Vorgehen der Exekutive als "heuchlerisch" beklagte und diese verantwortlich machte, den Gefangenen auf diese Art zu erniedrigen, wobei sie versicherte, daß so "die freundlichen Beziehungen gestört wurden", die zwischen den Fujimori-Anhängern und der Regierung bestanden.

Die Regierungspartei rief in der Stimme des Generalsekretärs der APRA, Mauricio Mulder, die Fujimori-Anhänger zur Besonnenheit auf und legte dar, daß sie weder Erpressung zulassen werde, noch die Drohung, eine politische Krise auszulösen, indem die Regierung destabilisiert wird, wenn man ihr im Parlament die Stimmen verweigert und die Annahme von Initiativen der Regierungspartei verhindert, die bis jetzt, mit der Unterstützung der Fujimori-Anhänger, durchgekommen sind.

Präsident Alan García sah sich gezwungen klarzustellen, daß er "niemandes Gefängniswärter ist" und daß die Würde des Gefangenen respektiert wurde, wobei er feststellte, daß es die Richter sind, die die Haftbedingungen festlegen, welche in diesem Fall privilegierte sind, denn der Häftling verfügt über geräumige Zimmer, ein exklusives Bad und einen dazugehörigen Hof im



Alberto Fujimori, Ex-Präsident Perus, erwartet ein langer und komplizierter Prozeß

Polizeiort der Gemeinde Ate, östlich von Lima, wohin er direkt mit dem Hubschrauber gebracht wurde.

Derweil sind andere Details des Prozesses unklar, wo der Termin und die Entscheidung, wo die Verhandlungen stattfinden werden.

Es heißt, daß es im ersten Verfahren um den "Hausfriedensbruch" bei Vladimiro Montesinos – ehemaliger Hauptberater von Fujimori, gegenwärtig verurteilt und in Haft – geht, aus dessen Wohnung der Präsident 40 Koffer mit Videokassetten und kompromittierendem Material über zahlreiche Rechts-

widrigkeiten während seiner Präsidentschaftstätigkeit herausholen ließ.

Vorerst fragen sich alle Peruaner der verschiedensten Anschauungen: Wer wird Fujimori richten und verurteilen? Denn sie erinnern sich, daß viele aus den jetzigen Regierungskreisen dem Ex-Präsidenten gegenüber verpflichtet sind. Zum Beispiel wurde während seines Mandats der gegen den damaligen Ex-Präsidenten Alan García eröffnete Auslieferungsprozeß, auch wegen Korruption und Rechtsverstößen, stillschweigend eingestellt.

Es wachsen also die Zweifel über die



Die Frage, die sich alle Peruaner der verschiedensten Anschauungen stellen: Wer wird Fujimori richten und verurteilen?

Richtung, die der Prozeß gegen Fujimori letztendlich innerhalb des peruanischen Kontextes nehmen wird, wo der Ex-Staatschef seine Karten ausspielen wird. Eine wäre, die "Büchse der Pandora" zu öffnen, also eine Welle aus Enthüllungen und Anklagen auszulösen, durch die sogar die Regierbarkeit des Landes gefährdet werden könnte.

Fujimori weiß, daß seine gewaltsame Rückführung dem peruanischen Prozeß ein hochexplosives Element hinzufügt, und er ist sicher bereit, es explodieren zu lassen, wenn die Ereignisse nicht zu seinem Gunsten verlaufen. •



Unser Amerika



KLIMAWANDEL IN LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK

Graue Zukunft angesichts des plündernden Kapitalismus

LIDICE VALENZUELA
– für Granma Internacional

• SEINE ausgedehnten Ebenen, seine konzentrierten Wälder, der Sauerstoff und die Wassermassen des Amazonas und eine lange Liste anderer Naturressourcen machen Lateinamerika zu einem Wunschobjekt für die Industrieländer, speziell die Vereinigten Staaten, wenn sie beginnen, die Auswirkungen des Klimawandels auf der Erde zu spüren.

Paradoxiere sind es gerade die Industrieländer, voran die Vereinigten Staaten, die die Erde am meisten verseuchen, und zwar durch die in die Atmosphäre abgesonderten Gase, die die natürlichen Kreisläufe der Natur aus dem Rhythmus bringen.

Daher die Bedeutung der jüngsten Weltumweltkonferenz der UNO, Präambel der 62. Tagung der UN-Generalversammlung, auf der mehrere Staatsmänner Lateinamerikas, im Gegensatz zur respektlosen und unmoralischen Rede des US-Präsidenten George W. Bush, vor den ernstesten Gefahren warnten, denen die Menschheit ausgesetzt ist, wenn die Länder der sogenannten Ersten Welt nicht aufhören, dieses wichtige Thema zu ignorieren, das sie, wie es scheint, nicht auf ihre Tagesordnung setzen, um ihre enormen transnationalen Industrien zu schützen.

Lateinamerika ist eine der am stärksten betroffenen Regionen durch den Klimawandel, der auch in anderen Breiten, einschließlich im industrialisierten Europa, immer stärker zu spüren ist.

Das spiegelt der Bericht *Der Klimawandel in Lateinamerika und der Karibik 2006* wider, der in Mexiko-Stadt vom regionalen Direktor für Lateinamerika und die Karibik des UN-Entwicklungsprogramms (UNEP), Ricardo Sánchez Sosa, präsentiert wurde.

Nach dem Dokument "betrifft der Klimawandel die Region auf verschiedene Weise. In der Andenregion, zum Beispiel, werden gegenwärtig Veränderungen und der Rückgang der Gletscher beobachtet, während in Argentinien bedeutende Änderungen im Niederschlagsverhalten wahrzunehmen sind. In der Karibik zeigen sich die Auswirkungen vor allem in der wechselnden Häufigkeit und Intensität der Hurrikans, die in der Region wüten.

Möglicherweise am meisten von hydrometeorologischen Phänomenen bedroht sind in Lateinamerika und der Karibik die Länder mit Küsten am Karibischen Meer. Andere besonders verletzliche Regionen befinden sich in Südamerika, speziell im Nordosten Brasiliens, an den verödeten Küsten Perus und Chiles und in den Dürregebieten Argentinis, sowie im Andengebiet. Sie sind immer anfälliger für Änderungen im klimatischen Verhalten."

Das Dokument gibt an, daß der Hurrikan Mitch 1998 etwa 1,2 Millionen Menschen direkt betroffen hat, darunter Tote und Vermißte, sowie materielle Verluste von etwa 8,5 Milliarden Dollar verursachte, mehr als das Bruttoinlandsprodukt von Honduras und Nicaragua zusammen, den beiden von diesem Hurrikan am stärksten heimgesuchten Ländern.

Weiter heißt es, daß "anderen Klimakatastrophen der Hurrikan George gehört, der in der Dominikanischen Republik (September 1998) etwa 235 Tote und fast 300.000 direkt betroffene Menschen hinterließ. Im Jahr 2004 richtete der Hurrikan Charley ernste Schäden an, die offiziell auf über 18,5 Milliarden Dollar geschätzt wurden, dazu zählen mehr als 73.500 zerstörte Wohnungen und Tausende Hektar geschädigter landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Hurrikan Iván suchte auf seinem Weg Barbados, Trinidad und Tobago, Saint Vincent and the Grenadines, Grenada, Jamaika, Kuba und die Vereinigten Staaten heim, verursachte mehr als 100 Tote und vernichtete über 15.000 Wohnungen sowie weitere hohe materielle Verluste, die insgesamt die Wirtschaft der Region beeinträchtigten".

Sehr viel frischer im Gedächtnis sind die Auswirkungen von Katrina und Stan. Der Hurrikan Katrina peitschte den Süden und das Zentrum der Vereinigten Staaten im August 2005 und richtete großen Schaden in Florida, auf den Bahamas, in Louisiana und Mississippi an. Der Hurrikan Stan suchte im Oktober 2005 mehrere Länder Mittelamerikas heim – besonders Guatemala und El Salvador – und verursachte mindestens 1.620 Tote, eine ähnliche Zahl, wie die der vom Hurrikan Katrina verursachten Toten, und noch viel mehr Vermißte.



Wenn sie beginnen, die Auswirkungen des Klimawandels auf der Erde zu spüren, werden die ausgedehnten Ebenen, die Wälder, der Sauerstoff und die Wassermassen des Amazonas zu einem Wunschobjekt für die Industrieländer, speziell die Vereinigten Staaten

Andere internationale Experten schätzen ein, daß die bewaldeten Ökosysteme vieler Länder von den vorauszu sehenden klimatischen Änderungen beeinträchtigt werden könnten (Mexiko, die Länder des mittelamerikanischen Isthmus, Venezuela, Brasilien und Bolivien). Die Entwaldung der Regenwälder des Amazonas würde sich wahrscheinlich negativ auf den auf Verdunstung beruhenden Niederschlagskreislauf auswirken, so daß sich die Regenfälle merklich verringern würden, was einen bedeutenden Niederschlagsverlust auf dem Festland und über dem Meer nach sich ziehen würde.

Die Emission von Treibhausgasen wird in der Region umfangreiche und kostspielige Auswirkungen auf das Klima haben.

NEUE VERSUCHE DER IMPERIALEN REKOLONISIERUNG

Trotz dieser Vorzeichen wird Lateinamerika und die Karibik, mit 560 Millionen Einwohnern, in der Mehrheit Arme und Analphabeten, zu einer der bevorzugten Regionen, in denen der Kapitalismus versucht, sich die Naturressourcen anzueignen, die beginnen, knapp zu werden (wie das Erdöl und das Wasser), um das Überleben seiner Bürger und seiner transnationalen Unternehmen zu sichern.

In ihrem geopolitischen Expansionsmodell bestehen die US-Administrationen darauf, sich in unserer Region die weltweit größte Reserve an fruchtbaren Böden anzueignen, die auf 576 Millionen Hektar geschätzt wird, was fast 30% ihres Landesgebiets von 1,995 Millionen Hektar entspricht.

Vor wenigen Jahren existierten in Lateinamerika 25% der gesamten Waldfläche der Welt (etwa 964 Millionen Hektar). Der Anteil der Waldflächen ist hier viel größer als im Welt-durchschnitt: 47% der Fläche der Region ist mit Wäldern bedeckt, während dieser Anteil weltweit 30% beträgt.

92% der Wälder der Region befinden sich in Südamerika, vor allem in Brasilien und Peru, die zu den zehn Ländern der Welt gehören, in denen sich zwei Drittel des Waldbestandes konzentrieren.

Die aus Holz bestehende Biomasse Lateinamerikas und der Karibik ist die größte der Welt und übertrifft den Welt-durchschnitt von 109 Tonnen pro Hektar um 17%. 43% dieser Holzmasse befinden sich in Südamerika, vor allem in Brasilien, wo sich 27% dieser Gesamtmasse befinden.

In Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Mexiko, Peru und Venezuela sind 190.000 der 300.000 auf der Erde bekannten Gefäßpflanzen gefunden worden (ein Drittel der Gesamtzahl allein in Brasilien und Kolumbien). Diese sechs Länder gehören zur Gruppe, die man im Weltmaßstab als biologische "Megadiversität" gekennzeichnet hat. Zusammen beherbergen diese Länder

zwischen 60 und 70% aller Lebensformen des Planeten.

Lateinamerika und die Karibik bilden eine wasserreiche Region. Mit nur 15% der Fläche und 8,4% der Weltbevölkerung verzeichnet sie 29% der Niederschläge und verfügt über ein Drittel der erneuerbaren Wasservorräte der Welt.

Aktuelle Schätzungen zeigen auf, daß Lateinamerika und die Karibik im Durchschnitt einen Niederschlag von 1.556 Millimeter erhalten, wesentlich mehr als jede andere Region der Welt. Die internen erneuerbaren Wasserressourcen, bestehend aus dem jährlichen Fluß von Oberflächengewässern und dem Zufluß zum Grundwasser, erreichen insgesamt 13,4 Kubikkilometer jährlich, ein Drittel der Weltreserve. Pro Einwohner sind das 27,673 Kubikmeter, fast das Vierfache des Welt-durchschnitts.

Auch 11% der weltweiten Erdölreserven gibt es auf dem Subkontinent, und es werden 15% des weltweit geförderten Rohöls produziert. Die Region verfügt außerdem über 6% der internationalen Erdgasreserven, große Steinkohlereserven – ausreichend für etwa 288 Jahre –, was sie zu einem sehr anziehenden Gebiet für die imperialistische Expansion macht.

Sich Lateinamerika und die Karibik anzueignen, ist ein erstrangiges Ziel für die Vereinigten Staaten.

Dafür verfügen sie über Mechanismen der Beherrschung und der höchsten wirtschaftlichen Ausbeutung, wie die Freihandelsverträge, die die Freihandelszone für Amerika (ALCA) ersetzt haben, die Präsenz der internationalen Finanzorgane und die regionale Militarisierung, mit neun eingerichteten Stützpunkten und solchen Strategien, wie dem Plan Colombia und dem Plan Puebla-Panamá, die der schnellen Mobilisierung ihrer Kräfte gegen die in den letzten Jahren aufgekommene demokratischen Prozesse dienen.

Damit kein Irrtum entsteht: hinter jedem dieser hegemonialen Projekte steht das Interesse – und die wachsende Notwendigkeit – sich die lateinamerikanischen Energiepotenziale anzueignen.

Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Warnungen, die in der UNO von den lateinamerikanischen Staatsmännern vorgebracht wurden, die umsichtigerweise verstanden haben, daß der Klimawandel eine Konsequenz der falschen Handhabung und Steuerung der Entwicklung ist.

Es stellte sich die Frage: Was für eine Zukunft erwartet die Menschheit insgesamt und speziell die Einwohner dieser Region, sollten sich die US-amerikanischen Pläne durchsetzen? Diese Region erwartet eine Antwort. Sie wurde von den unterentwickelten Ländern vor der UNO und anderen Foren mehrmals beantragt.

Denn wenn die imperiale Geostrategie mit Hilfe der schon in Gang gesetzten Mechanismen siegreich sein sollte, verliert Lateinamerika, das über Jahrhunderte ausgeplündert wurde, seine Zukunft endgültig. •

Die kubanische Nationalhymne wurde 140 Jahre alt

• Zum Tag der kubanischen Kultur, am 20. Oktober

RAFAEL LAM – für Granma Internacional

• DIE Nationalhymne wurde 140 Jahre alt. Sie hat die Kubaner bei ihren Kriegen und Siegen, bei freudigen und traurigen Ereignissen begleitet, bei allen denkwürdigen Augenblicken. Sie ermutigte jene beim Angriff mit der Machete, die die Kanonen, die Gewehre, die Kugeln des Kampfes besiegten und sie kündigte an, es sei Zeit, frei zu sein.

Perucho Figueredo hatte die große Ehre, *La Bayamesa* zu komponieren, die am 20. Oktober 1868 als kubanische Nationalhymne gesungen wurde. In der Morgendämmerung des 14. August 1867 – vor 140 Jahren – erhielt der Patriot einen historischen Befehl: "Wir sind hier im Kriegskomitee versammelt. Du als Musiker, erhältst nun den Auftrag, unsere *Marseillaise* zu komponieren."

Viele patriotische Lieder entstanden ab 1851 unter dem Einfluß der französischen *Marseillaise* von Rouget D'Lisle.

Der Redner, der Perucho ermutigte, war Francisco Maceo Osorio, der gemeinsam mit Francisco Vicente Aguilera das konspirative Trio bildete, das den Generalsaufstand auf der Insel mit dem Ziel vorbereitete, die Unabhängigkeit zu erreichen.

Pedro Figueredo Cisneros (Perucho) wurde am 29. Juli 1819 in Bayamo geboren und am 18. August 1870 in Santiago de Cuba erschossen. Vor seiner Hinrichtung rief er aus: "Für das Vaterland zu sterben, heißt Leben". Pedro war Anwalt, Dichter, Musiker, Journalist und liebte die Literatur. Er besuchte die Schule in Carragao (ein Viertel in Havanna trägt diesen Namen), sein Lieblingsfach war Musik.

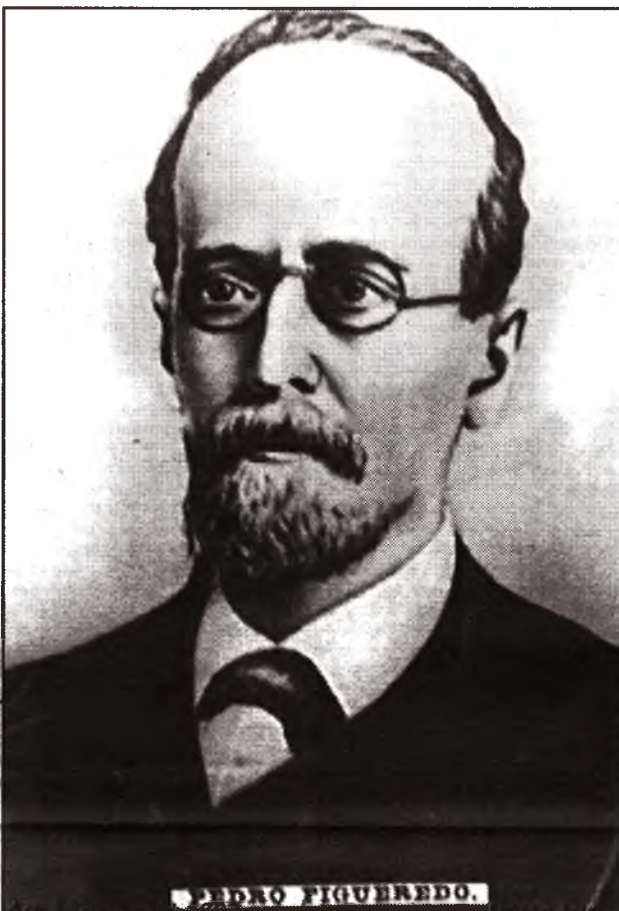
Er studierte in Barcelona, wo er Anwalt wurde. Er spielte auch gut Klavier. In seiner Familie waren alle Musiker, die Musikabende und Familienkonzerte veranstalteten.

Am 14. August 1867 setzte sich Perucho in der Morgendämmerung in seiner Wohnung ans Klavier und schrieb die Noten für das Stück, das er *La Bayamesa* nannte und im Laufe der Zeit zur kubanischen Nationalhymne wurde. Dieses Lied ist nicht mit dem gleichnamigen Werk von Carlos Manuel de Céspedes, Francisco Castillo und José Formaris von 1851 zu verwechseln, in dem es heißt: "No te acuerdas, gentil bayamesa, / (erinnerst du dich nicht, anmutige Bayamesa), que tú fuiste mi sol refulgente, / (daß du meine strahlende Sonne warst,) y resueño, en tu lánguida frente, / (und ich dir fröhlich auf deine matte Stirn) blando beso imprimí con ardor? (verliebt einen heißen Kuß drückte?)"

ALS SIE ZUM ERSTEN MAL ERKLANG

Am 8. Mai 1868 übergab der Autor der *La Bayamesa* eine Kopie der Klavierpartitur dem Musiker Manuel Muñoz Cedeño, der das Stadtorchester dirigierte, mit der Bitte, das Stück mit Instrumenten zu besetzen und es bei Gelegenheit im Orchester zu spielen. Geprobt wurde sehr leise im Hause von Muñoz Cedeño.

Der große Tag der Uraufführung nahte mit dem 11. Juni 1868 anlässlich der glanzvollen Feierlichkeiten des Fronleichnamfestes. Unter den Bewohnern, die von der Hymne wußten, herrschte große Erwartung. Das Werk wurde in der



Bayamesa, die später zur kubanischen Nationalhymne wurde

Iglesia Mayor, der Großen Kirche, uraufgeführt. Perucho gelang es, den kubanischen Pfarrer Diego José Batista dafür zu gewinnen, den Marsch im Tedeum erklingen zu lassen, das in der Großen Kirche nach der Fronleichnamprozession durch Bayamo stattfinden sollte.

Unter den Anwesenden weilte der Gouverneur Udaeta. Nach der Liturgie begann das Orchester *La Bayamesa* zu spielen. Eine große Freude und ein Beben erfaßte die Herzen jener Kubaner, die sich mit der kämpferischen Melodie identifizierten. Dann begann, mit dem Orchester und den kolonialen Geistlichen an der Spitze, die Prozession. Nachdem sie beendet war, verhaftete die Guardia Civil Muñoz und brachte ihn vor den Gouverneur, der ihn fragte, wer ihm diese Kriegsmusik besorgt habe.

"Die Musik, Herr Gouverneur, gab mir Herr Pedro Figueredo", sagte Muñoz.

"Dann ist Herr Figueredo also auch Autor von Kriegshymnen?", fragte Udaeta.

Muñoz erwiderte, die Musik habe nichts Kriegerisches, er habe sich einzig und allein darauf beschränkt, Figueredo einen Gefallen zu tun.

Der Gouverneur ordnete daraufhin an, Perucho zu verhaften und zu ihm zu bringen, und klagte ihn an, zu weit gegangen zu sein, als er Muñoz "einen Marsch, der nichts Religiöses, dafür aber Patriotisches" zum Inhalt habe, gegeben hat.

Figueredo antwortete:

"Herr Gouverneur, ich gehe nicht fehl, wenn ich versichere, wie ich es tue, daß Sie kein Musiker sind. Darum sind sie nicht befugt zu behaupten, dies sei ein patriotisches Lied."

"Sie haben recht, ich bin kein Musiker. Aber seien Sie versichert, daß ich mich nicht täusche. Seien Sie sich dessen bewußt und gehen Sie jetzt."

Am 10. Oktober 1868 erhalte der Ruf zum Unabhängigkeitskampf. Es war Carlos Manuel de Céspedes, der als Erster in La Demajagua zum Freiheitskampf aufrief. Am 18. Oktober kämpfte Perucho mit aller Kraft, um Bayamo zu befreien. Am Morgen des 20. Oktober ergaben sich die Spanier. Die Kapitulation wurde auf dem Platz Isabell II. unterzeichnet. Tochter und Ehefrau von Figueredo wurde die Fahne umgehängt. Das Volk summete die Hymne von Bayamo. Dann wurden Stimmen laut: "Den Text!, den Text!" Perucho setzte sich im Schneidersitz auf sein Pferd Pajarito und schrieb den Text der Hymne, den dann ein Chor junger Mädchen sang, unter denen sich Elisa Figueredo befand, die Tochter des Komponisten.

Der Gouverneur Udaeta konnte von seinem Arrest aus die Marschmelodie der *Bayamesa* hören. Dann sprach er die berühmten Worte aus: "Ich habe mich nicht geirrt! Es war Kriegsmusik!"

Zu José Martí kam die Hymne über Fernando Figueredo, der in Key West im Exil lebte. In der Zeitung *Patria*, deren Herausgeber Martí war, schrieb er: "Möge sie von allen Lippen erklingen und in allen Häusern aufbewahrt werden. Mögen die Tränen jener aus Liebe und Schmerz rinnen, die sie zum ersten Mal in dem erhebenden Kampf hören; möge die Hymne das Blut in den jungen Venen anspornen, nach deren Akkorden in der schönsten und feierlichsten Stunde unseres Vaterlandes der schlafende Stolz in der Brust der Männer erwacht."

"Die Hymne – so Orlando Martínez – hat viele und große Transformationen erlebt. Ursprünglich enthielt sie ein musikalisches Fragment der *Marseillaise* – im zweiten Teil – der später weggelassen wurde. Antonio Rodríguez Ferrer fügte die Einleitung an, die man heute kennt. Gaspar Agüero und Eduardo Sánchez de Fuentes veröffentlichten Monographien über die Nationalhymne."

*Al combate corred, bayameses,
Que la Patria os contempla orgullosa.
No temáis una muerte gloriosa,
Que morir por la Patria es vivir!
En cadenas, vivir es vivir,
en afrenta y oprobio sumido.
Del clarín escuchad el sonido,
A las armas, valientes, corred!!*

(Auf zum Kampf, Bayameses,
das Vaterland blickt mit Stolz auf euch.
Fürchtet nicht den ruhmreichen Tod,
für das Vaterland zu sterben, heißt Leben!
In Ketten zu leben
Heißt in Leid und Unterdrückung zu leben.
Hört den Klang der Trompete,
zu den Waffen, Mutige, eilt!) •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethetfive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ
No 58741-004
U.S.P. Florence
P.O. Box 7000
Florence CO 81226

FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)
No 58733-004
FCI Terre Haute
P.O. Box 33
Terre Haute, IN 47808

GERARDO HERNANDEZ NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)
No 58739-004
U.S.P. Victorville
P.O. Box 5500
Adelanto, CA 92301

RAMON LABAÑINO SALAZAR (LUIS MEDINA)
No 58734-004
U.S.P. Beaumont
P.O. Box 26030
Beaumont TX 77720-6035

RENE GONZALEZ SEHWERERT
No 58738-004
FCI Marianna
P.O. Box 7007
Marianna, FL 32447-7007